



**DOKUMENTATION**



---

## IMPRESSUM

---

Ausloberin

MUSLIMISCHE AKADEMIE  
HEIDELBERG i. G.

Rohrbacher Str. 74  
69115 Heidelberg

Vertreten durch:  
Yasemin Soylu  
Geschäftsführerin

Kooperationspartner

Stadt Heidelberg

IBA Heidelberg  
Internationale Bauausstellung  
Heidelberg GmbH

Wettbewerbsbetreuung

BÄUMLE Architekten | Stadtplaner

Langgässerweg 26  
64285 Darmstadt  
Tel 06151/278 398-0  
Fax 06151/278 398-2  
mail@baeumlearchitekten.de  
www.baeumlearchitekten.de

Ansprechpartner:  
Gregor Bäumle  
Lima Helmand

Vorbemerkung:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form verwendet.

Entsprechende Begriffe gelten für alle Geschlechter.

## TEILSEIEND / MUSLIMISCHE AKADEMIE HEIDELBERG



**„Es gilt sich zu vergegenwärtigen, dass wir baulich wie ideell eine Struktur anstreben, wie sie bisher noch an keinem Ort vorhanden ist, für die es daher auch noch keine unmittelbar übertragbaren Beispiele geben kann. ...**

**Unser Ansinnen ist es so, das Teilseiende Gebäude zum Symbol für die Heidelberger Vision kommunalen Zusammenlebens von Morgen werden zu lassen: eine von Vielfalt geprägte Gesellschaft, die füreinander Verantwortung übernimmt, gemeinsam gestaltet und abseits von vorgegebenen Strukturen Freiräume ermöglicht!“**

**- TEILSEIEND -**

## EINE INITIATIVE HEIDELBERGER MUSLIME

Das Vorhaben der Muslimischen Akademie Heidelberg i. G. geht zurück auf die Initiative Heidelberger Muslime, die sich im Rahmen von Community Organizing im Frühjahr 2013 im Rahmen des IBA-Prozesses zusammengefunden hat und setzt sich zusammen aus in und um Heidelberg beheimateten Musliminnen und Muslimen.

Die Initiative versteht sich als Ergänzungsangebot zu bestehenden muslimischen Strukturen und pflegt den Anspruch auf interne Meinungsvielfalt. Der Begriff „Teilseiend“ betont den proaktiven Charakter der Einrichtung und der sie tragenden Menschen, in welcher es darum geht, jeder und jedem Einzelnen Gestaltungsräume in unserer Gesellschaft zu eröffnen.

Grundmotivation der Muslimischen Akademie Heidelberg ist die Dienstleistung an der Gesellschaft aus einer im Glauben gründenden Haltung heraus. Als Vorbild dienen dabei die christlichen Akademien bzw. deren gesellschaftliche Wirkkraft in der Entwicklung der BRD vom Nachkriegsdeutschland bis heute.

Die Akademie möchte Bildung im Sinne der Selbstermächtigung ermöglichen und als Ort der politischen Bildung und Demokratieförderung wirken.

Es gilt, einen Raum zu schaffen für ein „thinking out of the box“: einen Freiraum, in welchem das Denken abseits von Konventionen und vorgegebenen Strukturen möglich ist, in dem Utopien ihren Platz haben, Diskussionen und Vorstellungen vom idealen Leben Berechtigung erfahren.

Die Muslimische Akademie Heidelberg will eine Zukunftswerkstatt sein, in der neue Perspektiven und Innovation sich entwickeln können. Damit verbindet sich der Anspruch, auch selbst gesellschaftlicher Faktor zu sein und Lösungen für unsere gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen zu produzieren.

Die Akademie dient als ein Raum des Rückzugs und der Besinnung auf grundlegende Werte, ist Ort der Verstärkung und Vernetzung für zivilgesellschaftliche Akteure. Es geht darum, Synergien zwischen der religiösen und der säkularen Sphäre zu ermöglichen. Daher sind Kommunikation und Kooperation, Netzwerkarbeit und Partnerschaften, unter anderem mit christlichen Akademien sowie anderen Trägern der politischen Bildung und muslimischen Körperschaften, unverzichtbar.

Die Akademie ist mehr als ein Rahmen für institutionalisierte Dauerreflexion, soll vielmehr durch Projektarbeit auch den Übertrag in

die Praxis leisten und Gesellschaft (pro-)aktiv gestalten. Sie dient der Absicht, Teil der Veränderung zu sein, die wir uns für das gesamtgesellschaftliche Miteinander wünschen.

Ein besonderes Anliegen der Muslimischen Akademie Heidelberg ist es, die Selbstverständlichkeit muslimischen Engagements für gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge zu befördern.



## DIE VISION VON TEILSEIEND MIT DER MUSLIMISCHEN AKADEMIE HEIDELBERG

Bundesweit erstmalig wird mit der Muslimischen Akademie Heidelberg eine politische Bildungseinrichtung und damit ein Ort der Demokratiebildung in muslimischer Trägerschaft institutionalisiert und der Weg dafür geebnet, die gesellschaftliche Polarisierung im Themenfeld Islam und muslimisches Leben in Deutschland zu überwinden. Die Akademie führt vor allem Bildungsveranstaltungen zu aktuellen gesellschaftspolitischen Herausforderungen durch – von Tagungen bis Seminare – und trägt zur gesellschaftlichen und politischen Partizipation der Teilnehmenden bei.

Mit der Muslimischen Akademie Heidelberg soll ein Ort geschaffen werden, der Stadtgesellschaft, Wissenschaft und muslimische Gemeinschaften sowohl zivilgesellschaftlich als auch architektonisch miteinander verbindet. Die Muslimische Akademie Heidelberg soll ein öffentlicher Bildungs- und Diskursraum werden, der sich in das städtische Alltagsleben einwebt, Räume für Begegnung anbietet und zugleich das muslimische Leben sichtbar über Heidelberg hinaus verortet.

Die Architektur des neuen Hauses soll die Identifikation der muslimischen Community mit der Gesamtgesellschaft nach außen tragen, genauso wie sie Ausdruck der Identifikation mit ihrer pluralen Stadtgesellschaft widerspiegeln soll.

Schon heute bringt der Träger durch seine vielfältigen Kommunikations- und Veranstaltungsformate unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen miteinander ins Gespräch. Die Akademie soll nach außen als kommunikative, inklusive und „offene“ Bildungseinrichtung für alle sichtbar sein.

Sie soll für einen zeitlosen, unaufdringlichen und zugleich dynamischen Ausdruck von Veränderung stehen.

Die muslimische Trägerschaft soll ganz selbstverständlich nach außen hin ablesbar sein und zugleich ihre Verwurzelung in Heidelberg zum Ausdruck bringen. Die Architektur soll keine Stereotype einer vermeintlichen „islamischen Kultur oder Tradition“ reproduzieren, sondern der Vielfalt muslimischer Identitäten in Deutschland Rechnung tragen. Das Gebäude soll für Funktionalität und Ästhetik stehen.

Die Architektur soll eine kreative Einbeziehung dieser Widersprüche und Spannungsfelder gewährleisten und nicht ein Entweder – Oder anbieten, sondern ein Sowohl – Als auch. Die Architektur der Akademie soll entsprechend Antworten auf folgende Fragen anbieten:

- Welches Erscheinungsbild spiegelt die vielfältige Arbeit der Institution angemessen wider?
- Wie kann die Architektur die Entstehungsgeschichte der Akademie „erzählen“?
- Wie kann eine angemessene muslimische Zeichenhaftigkeit/Bildsprache aussehen, die keine muslimische Stereotype reproduziert?
- Wie können die Widersprüche zwischen Offenheit und Transparenz sowie Rückzug, Geborgenheit und Besinnung architektonisch zusammengebracht (nicht aufgelöst!) werden?
- Wie gelingt ein zeitloses und auf Dauer ausgerichtetes Gebäude, das zugleich für Veränderung und Gestaltung steht?

In der Akademie finden sich zudem Räume für Tagungen und Fortbildungen, hier werden Übernachtungsmöglichkeiten angeboten und es etablieren sich nutzungsoffene Räume für vielfältige Aktivitäten. Zusätzlich lädt ein öffentliches gastronomisches Angebot in das Haus ein. So schafft die Muslimische Akademie einen Bildungsort, der nicht nur einzigartig für die Stadt ist, sondern europaweit Modellcharakter hat. Das Pioniervorhaben mit seiner inhaltlichen Arbeit und dem damit einhergehenden Bauvorhaben stößt bundesweit auf viel Unterstützung. In Gesprächen mit Politikerinnen und Politikern, wie der damaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel, und weiteren Personen der Öffentlichkeit wird insbesondere die gesellschaftspolitische Relevanz sowie die bundesweite, innovative Strahlkraft des Vorhabens hervorgehoben.

## DER WETTBEWERBSSTANDORT

Ziel der Standortfindung war es, die Muslimische Akademie im inneren Stadtbereich zu verorten. Zentrale Kriterien waren dabei Sichtbarkeit, Erreichbarkeit und „innerstädtische Lage“. Dabei ging es eher um Wahrnehmung – weniger um Repräsentanz oder gar Prominenz.

Für die Muslimische Akademie ist die Anbindung im Stadtteil und zum öffentlichen Raum maßgeblich. Die Einbindung in das Stadt(teil)leben unterstreicht das „Teil-Sein“ der Institution in der Stadtgesellschaft und steht für die Verantwortungsübernahme und den Dienstleistungsgedanken der Einrichtung für unsere Gesellschaft.

Für den Standort der Muslimischen Akademie wurde sich aufgrund der genannten Kriterien demnach für die Bahnstadt entschieden.

Der geplante Standort befindet sich an zentraler Lage im Bereich Bahnstadt-West.

Eine gute Anbindung an den ÖPNV ist durch die Nähe zum Hauptbahnhof und zwei Straßenbahnhaltestellen gegeben. Durch die Nähe zur A5 kann hier von einer sehr guten Erreichbarkeit auch für andere Städte ausgegangen werden. Eine Anbindung des Fuß- und Radverkehrs an die anderen Stadtteile ist vor allem durch die direkte Lage an der Promenade gegeben.



 Lage Wettbewerbsgebiet



## DAS WETTBEWERBSGRUNDSTÜCK

Das Wettbewerbsgebiet des städtebaulichen Ideenteils umfasste den Bereich A mit den Baufeldern ED 6.1, ED 6.2, ED 7, ED 3.1 nördlich des Langen Angers sowie den Bereich B mit dem Baufeld ED 5.2 und den Bereich des hochbaulichen Realisierungsteils mit freiraumplanerischem Ideenteil für das nähere Umfeld ED 5.1 südlich des Langen Angers.

Gefasst wird das Gebiet im Norden durch die Eppelheimer Straße / Henkel-Teroson-Straße, im Osten durch den Morataplatz / die Eppelheimer Terrasse und im Süden durch die Promenade und den angrenzenden Landschaftsraum.

Außerhalb des Wettbewerbsgebietes befindet sich nördlich ein Fachmarktzentrum, östlich schließen Misch- und Wohnbauflächen an. Der Süden zeichnet sich derzeit durch landwirtschaftlich genutzte Flächen aus und im Westen schließt eine Wohnbebauung mit einem Studentenwohnheim unmittelbar an.

Die Erschließung des Wettbewerbsgebietes durch den ÖPNV erfolgt durch die Straßenbahn, welche in zentraler Lage innerhalb des Langen Angers liegt. Dieser verläuft zentral durch das Wettbewerbsgebiet.

Der gesamte Straßenraum soll zukünftig eine hohe Gestaltqualität mit breiten Gehwegen, einem mittig geführten Rasengleis, regelmäßigen Baumpflanzungen und Nutzungen im Erdgeschoss, die den öffentlichen Raum bespielen, besitzen.

Die Erschließung des MIV (Motorisierter Individualverkehr) soll im Wesentlichen von der Eppelheimer Straße und über die nord-süd gerichtete Stichstraße (Marga-Faulstich-Straße) erfolgen.

Südlich direkt angrenzend an das Wettbewerbsgrundstück entsteht der

letzte Bauabschnitt (3. BA) der öffentlichen Grünanlage „Promenade“. Diese bildet den Übergang zum Landschaftsraum „Pfaffengrunder Feld“, dient als Aufenthaltsbereich und schafft als kreuzungsfreien Fuß- und Radweg eine Verbindung in die übrigen Stadtteile. Die Promenade ist ca. 1,4km lang und ist mit den drei auf der Promenade befindlichen öffentlichen Spielplätzen und den beiden gastronomisch genutzten Stellwerken sehr beliebt und entsprechend frequentiert.

Der 3. Bauabschnitt der Promenade ist noch nicht hergestellt und war als freiraumplanerischer Ideenteil in Verbindung mit dem hochbaulichen Realisierungsteil Bestandteil des Wettbewerbs.

Der städtebauliche Rahmenplan sieht für den Wettbewerbsbereich eine IV-V geschossige Blockrandbebauung mit punktuellen Überhöhungen bis zu VII Geschossen vor. Die bisherige Nutzungsverteilung sieht entlang der Eppelheimer Straße eine gewerbliche Nutzung, zum Langen Anger eine Mischnutzung und entlang der Promenade eine Wohnbaunutzung vor. Aufgrund der starken Nachfrage nach Wohnraum soll das Gebiet zu einem gemischt genutzten urbanen Stadtquartier (MU) entwickelt werden. Dabei sollen in dem Bereich zwischen Eppelheimer Straße und Langem Anger in den Erdgeschossen zum Langen Anger und zur Eppelheimer Straße gewerbliche und gastronomische Flächen angedacht werden und an geeigneten Lagen Wohnnutzungen ab dem 2. OG ermöglicht werden. Das Bau-feld des hochbaulichen Realisierungsteils mit integriertem freiraumplanerischen Ideenteil ED 5.1 der Muslimischen Akademie soll im Erdgeschoss den Langen Anger bespielen.

Im Bereich B des städtebaulichen Ideenteils, das Baufelds ED 5.2, ist eine Wohnbebauung geplant, die durch die städtische Wohnungsbau-gesellschaft GGH errichtet werden soll.

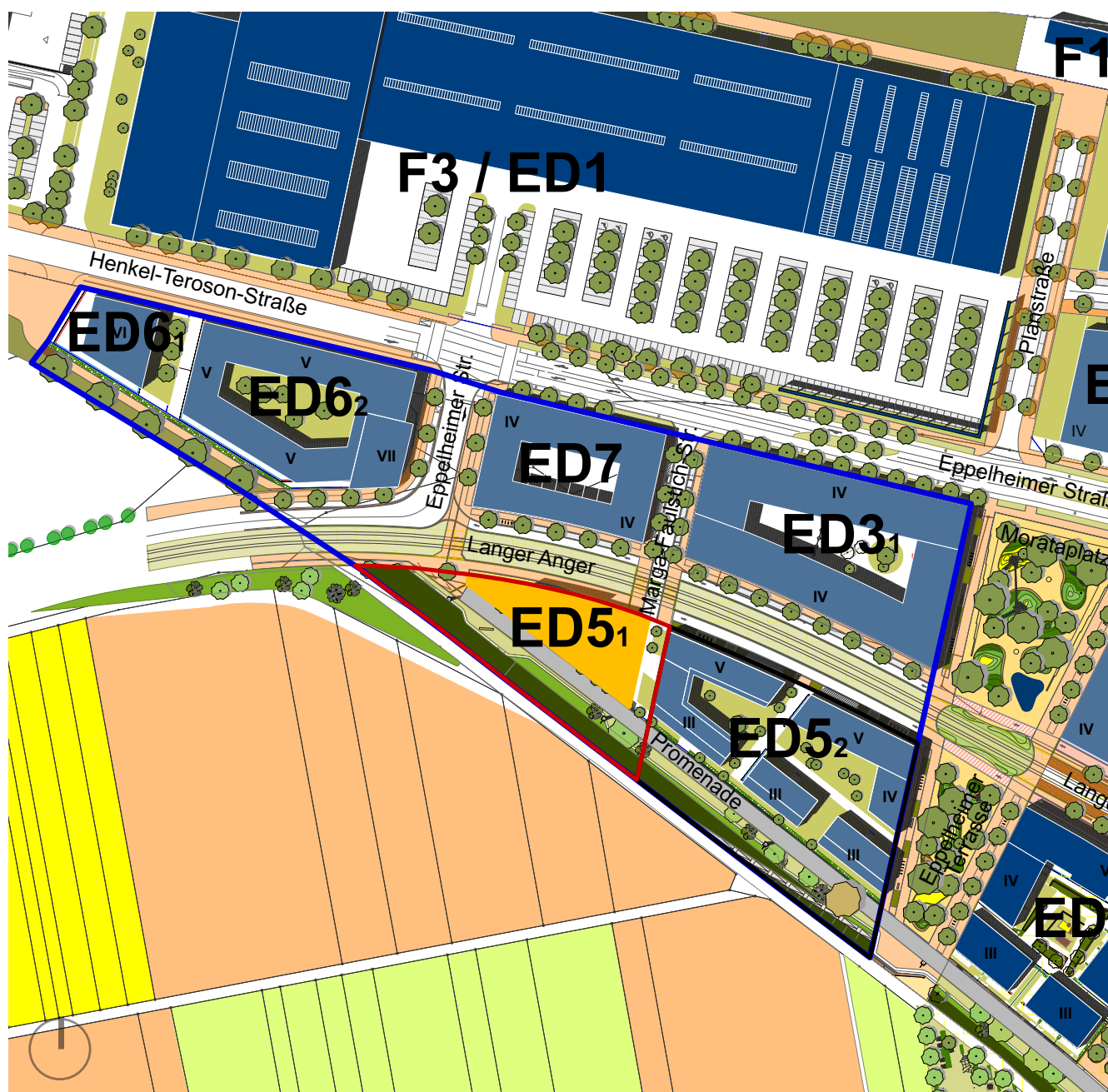
Für den Neubau der Muslimischen Akademie stand das Baufeld ED 5.1 mit einer Grundstücksgröße von 1.267m<sup>2</sup> zur Verfügung (siehe gelber Bereich in der Abbildung). Das Grundstück zeichnet sich durch eine kompakte Größe und spitze Form aus. Ein wichtiges Thema war, die Höhenübergänge im Umfeld des Gebäudes mitzubetrachten. Eine Herausforderung war, die Überwindungen des Höhenunterschieds von der gut 4m höher liegenden Promenade zur Eppelheimer Straße bzw. zum Langen Anger zu konzipieren.

Weiterhin sollte ein überzeugender Anfangs- und Endpunkt der Promenade und baulicher Auftakt zur Bahnstadt geschaffen werden, der eine barrierearme bzw. barrierefreie Gestaltung des Abgangs vorsieht.

Der Bereich zwischen Bau-feld ED 5.1 und ED 5.2 war als multitalentierter Raum zu entwickeln. Zum einem erfolgt hierüber die MIV-Erschließung der Grundstücke ED 5.1 und ED 5.2 und ein Teil der Stellplatzverpflichtung könnte an dieser Stelle erfolgen.

Aufgrund der Größe des zur Verfügung stehenden Grundstücks für die Muslimische Akademie war die Stellplatzverpflichtung auf dem Nachbargrundstück ED 5.2 zu erbringen. Die Erschließung und Organisation des ruhenden Verkehrs war deshalb Bestandteil der Untersuchungen für diesen Teilbereich.





- Städtebauliche Ideenteile inkl. freiraumpl. Ideenteil und hochb. Realisierungsteil 31.395m<sup>2</sup>
- ED 5.2 (Städtebaulicher Ideenteil Bereich B) 6.463m<sup>2</sup>
- Freiraumplanerischer Ideenteil 3.580m<sup>2</sup>
- Hochbaulicher und freiraumplanerischer Realisierungsteil 1.267m<sup>2</sup>

Abb.: Städtebaulicher Rahmenplan - Ausschnitt Wettbewerbsgrundstück

---

## WETTBEWERBSVERFAHREN UND GEGENSTAND DES WETTBEWERBS

---

Der Wettbewerb wurde als Nicht offener Realisierungswettbewerb mit städtebaulichen Ideenteilen gemäß der RPW 2013 mit 30 Teilnehmenden ausgelobt.

Dem Wettbewerb war ein Auswahlverfahren vorgeschaltet. 10 Teilnehmende wurden von der Ausloberin aufgrund ihrer aufgabenbezogenen Qualifikation vorab benannt. Von 10 vorab benannten Teilnehmenden haben 8 ihre Teilnahme am Wettbewerb zugesagt.

Ziel des Wettbewerbs war es, eine gleichrangige Preisgruppe zu bilden. Nach Abschluss des Wettbewerbs wird innerhalb des Verhandlungsverfahrens gem. § 14 Abs. 4 Nr. 8 Vergabeverordnung (VgV) in einer 2. Stufe eine Vertiefungs- und Überarbeitungsphase mit den Preisträgern durchgeführt. Jeder Bieter erhält dafür ein angemessenes Bearbeitungshonorar.

Gegenstand des Wettbewerbs war die Vorentwurfsplanung für den Neubau eines Akademiegebäudes mit Tagungs- und Veranstaltungsräumen sowie Übernachtungsmöglichkeiten.

In den städtebaulichen Ideenteilen sollte geprüft werden, welche städtebaulichen Impulse der Neubau des Akademiegebäudes auf die angrenzenden Baufelder setzen könnte.

25 Entwürfe wurden eingereicht. Die Verfasser blieben bis zum Abschluss der Preisgerichtssitzung anonym.

Um die größtmögliche Objektivität in der Beurteilung der Endrunde zu erreichen, wurde ein Preisgericht aus sach- und fachkundigen Preisrichtern gebildet, die gemeinsam mit sachverständigen Beratern die anonym eingereichten Arbeiten auf Qualität im Hinblick auf die Aufgabenstellung beurteilten.

Die Kriterien für die Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge durch das Preisgericht waren:

- Städtebauliches und freiraumplanerisches Konzept
- Gestalterische Qualität
- Identität
- Funktionalität
- Nutzeranforderungen
- Nachhaltigkeit
- Wirtschaftlichkeit

## PREISGERICHT

---

### Sachpreisrichter (stimmberechtigt):

1. Stefanie Jansen,  
Bürgermeisterin Dez 4,  
Dezernentin für Soziales, Bildung,  
Familie und Chancengleichheit,  
Stadt Heidelberg
2. Yasemin Soylu,  
Geschäftsführerin  
Muslimische Akademie  
Heidelberg i. G.
3. Ethem Ebrem,  
Vorstand Teilseiend e. V.,  
Heidelberg
4. Fatih Erol,  
Kaufmännischer Geschäftsführer  
Muslimische Akademie  
Heidelberg i. G.
5. Ronald Odehnal,  
Bereichsleiter Projektentwicklung  
und -steuerung,  
GGH Heidelberg
6. Ina Bielenberg,  
Geschäftsführerin  
Arbeitskreis deutscher  
Bildungsstätten e. V.,  
Berlin

### Vertreter Sachpreisrichter (ständig anwesend):

1. Danijel Cubelic,  
Amtsleiter Amt für  
Chancengleichheit,  
Stadt Heidelberg
2. Isa Koray Panz,  
Vorstand Teilseiend e. V.,  
Heidelberg

### Fachpreisrichter (stimmberechtigt):

1. Jürgen Odszuck,  
Stadtplaner,  
Erster Bürgermeister,  
Stadt Heidelberg
2. Prof. Michael Braum,  
Stadtplaner,  
Heidelberg
3. Johannes Böttger,  
Landschaftsarchitekt,  
Köln
4. Dea Ecker,  
Architektin,  
Heidelberg
5. Prof. Barbara Holzer,  
Architektin,  
Berlin
6. Louisa Hutton,  
Architektin,  
Berlin
7. Carl Zillich,  
Architekt,  
Bremen

### Vertreter Fachpreisrichter (ständig anwesend):

1. Annette Friedrich,  
Stadtplanerin,  
Leiterin Stadtplanungsamt,  
Stadt Heidelberg
2. Franz Reschke,  
Landschaftsarchitekt,  
Berlin
3. Jochem Schneider,  
Architekt,  
Köln

Sachverständige  
(ohne Stimmrecht):

1. Prof. Dr. Nicole Marmé,  
Stadträtin CDU,  
Heidelberg
2. Dr. Nicolás Lutzmann,  
Stadtrat GRÜNE,  
Heidelberg
3. Dr. Simone Schenk,  
Stadträtin FDP,  
Heidelberg
4. Petra Eggensperger,  
Stadtteilverein Bahnstadt,  
Heidelberg
5. Rumeysa Turna,  
Teilseiend e. V.,  
Heidelberg
6. Benedikt Widmaier,  
Ehemaliger Direktor des Haus  
am Maiberg, Akademie für  
politische und soziale Bildung
7. Felix Wohlfarth,  
Architekt,  
Stadtplanungsamt,  
Stadt Heidelberg
8. Thomas Rebel,  
Stadtplanungsamt,  
Stadt Heidelberg
9. Annette Staub,  
Stadtplanungsamt,  
Stadt Heidelberg

10. Monika Kissel-Kublik,  
Landschafts- und Forstamt,  
Stadt Heidelberg
11. Petra Keuchel,  
Amt für Mobilität,  
Stadt Heidelberg
12. Harald Danisch,  
Amt für Baurecht und  
Denkmalschutz,  
Stadt Heidelberg
13. Andreas Makeprange,  
Geschäftsstelle Bahnstadt/  
Patrick-Henry-Village  
(GeBa/PHV),  
Stadt Heidelberg
14. Astrid Brodkorb,  
Amt für Baurecht und  
Denkmalschutz,  
Fachstelle barrierefreies  
Planen, Bauen, Wohnen,  
Stadt Heidelberg
15. Marcel Mühlbauer,  
EGH Entwicklungsgesellschaft  
Heidelberg GmbH & Co. KG,  
Stadt Heidelberg

Gäste:

1. Prof. Dr.-Ing.  
Danièle Waldmann-Diederich,  
Leiterin des Instituts für  
Massivbau an der TU Darmstadt
2. Melisa Gocuk,  
Teilseiend e. V.,  
Heidelberg

## ENTSCHEIDUNG DES PREISGERICHTS

Das Preisgericht unter Vorsitz von Frau Prof. Holzer hat am 18. und 19. Juli 2023 in Heidelberg getagt und nach intensiver Diskussion folgende Entscheidung getroffen:

### Städtebauliche Ideenteile:

#### 1. Preis - 1002

baumann.dürr Architekten,  
Karlsruhe mit  
BHM Planungsgesellschaft mbH,  
Bruchsal



#### 2. Preis - 1021

Yonder - Architektur und Design,  
Stuttgart mit  
PEYKER Landschaftsarchitektur,  
Schönaich



#### 3. Preis - 1001

BAURCONSULT Architekten und  
Ingenieure, Haßfurt

#### Anerkennung - 1018

AllesWirdGut Architektur ZT GmbH,  
AT-Wien / München mit  
Lindle+Bukor, AT-Wien







**Realisierungsteil und freiraum-  
planerischer Ideenteil (MAHD):**

**Preisgruppe - 1002**

baumann.dürr Architekten,  
Karlsruhe mit  
BHM Planungsgesellschaft mbH,  
Bruchsal

**Preisgruppe - 1010**

ACME, Berlin / GB-London mit  
SPACEHUB, GB-London

**Preisgruppe - 1019**

MGF Architekten GmbH, Stuttgart  
mit  
Wiedemann + Schweizer  
Landschaftsarchitektur, Stuttgart

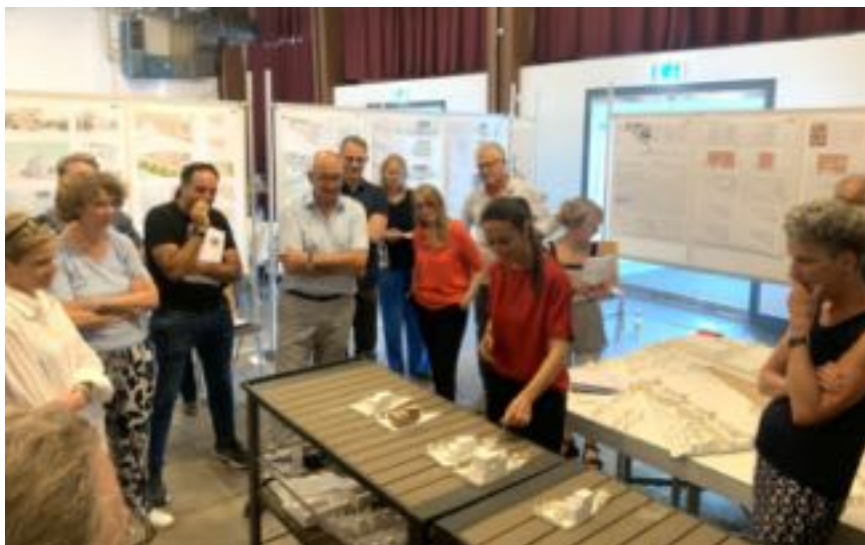


**Preisgruppe - 1021**

Yonder - Architektur und Design,  
Stuttgart mit  
PEYKER Landschaftsarchitektur,  
Schönaich

**1. Anerkennung - 1014**

AAg Loebner Schäfer Weber  
GmbH, Heidelberg mit  
gdla Landschaftsarchitektur  
PartG mbH, Heidelberg



**eine 2. Anerkennung - 1011**

Jasarevic Architekten BDA DWB,  
Mering mit  
Nowak.müller  
Landschaftsarchitekten, München

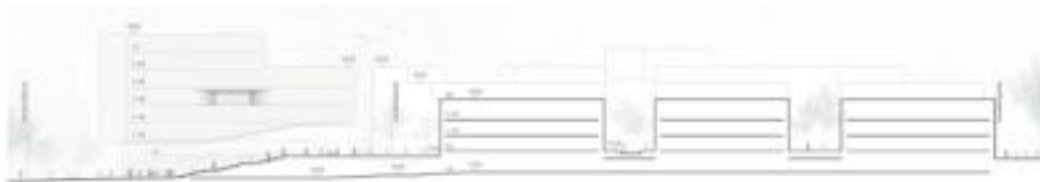
**eine 2. Anerkennung - 1023**

Murr Architekten PartG mbB,  
Dießen am Ammersee mit  
L+P Landschaftsarchitekten GmbH,  
München

BAURMANN.DÜRR ARCHITEKTEN, KARLSRUHE MIT  
BHM PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH, BRUCHSAL



Lageplan



Schnitt



ED 5.2 RG



ED 5.2 TG

---

## STÄDTEBAULICHE IDEENTEILE

### 1. PREIS - 1002

---

#### **Beurteilung Preisgericht**

Die Überarbeitungsvorschläge zum vorliegenden Rahmenplan im städtebaulichen Verflechtungsbereich können die Jury überzeugen.

Durch den Verzicht auf den Hochpunkt in diesem Bereich südlich der Eppelheimer Straße, erhält die Akademie eine ihrer Rolle in der Gesellschaft angemessene zurückhaltende Prominenz.

Intensiv diskutiert wurde in der Jury die Höhenentwicklung entlang der Henkel- Teroson-Straße / Eppelheimer Straße, wobei der Ansatz einer Differenzierung in den Höhen grundsätzlich begrüßt wurde, wenngleich die ein wenig stereotyp anmutende Platzierung der gesetzten Hochpunkte nicht uneingeschränkte Zustimmung findet.

Die Lösung des Konfliktes der Tiefgaragenzufahrt mit den Anforderungen der Akademie in der Margafaulstich-Straße überzeugte die Jury in vollem Umfang. Hier entsteht in der +1 Ebene ein Platz, der als Außenraum der Akademie uneingeschränkt genutzt werden kann, ohne, dass er durch die Zufahrt der Tiefgarage beeinträchtigt wird.

Der landschaftlich geprägte Umgang mit der Promenade überzeugt in Gänze. Die vorgeschlagene neue Topografie kommt selbstverständlich daher. Die eingefügte Wegrampe wird durch eine Mauer begleitet, die den Weg, wie die Verfasserinnen schreiben, als Raumsulptur in den Hang einschreiben.



YONDER - ARCHITEKTUR UND DESIGN, STUTTGART MIT  
PEYKER LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, SCHÖNAICH



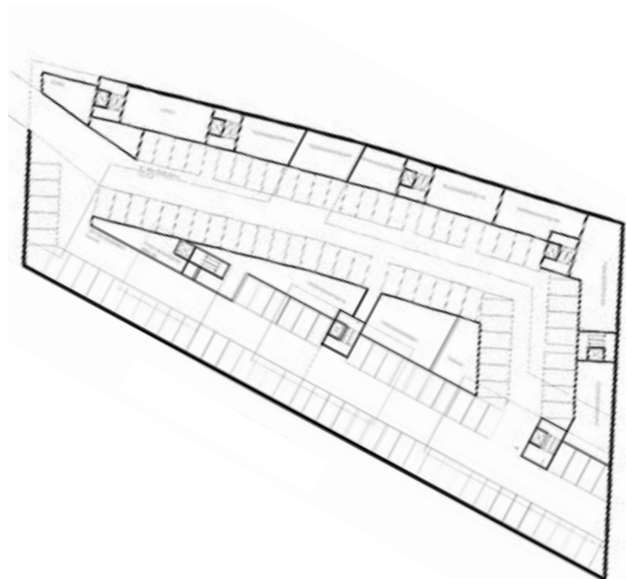
Lageplan



Schnitt



ED 5.2 RG



ED 5.2 TG

---

## STÄDTEBAULICHE IDEENTEILE

### 2. PREIS - 1021

---

#### **Beurteilung Preisgericht**

Die großen Blocks ED 6.2, 7 und 3.1 werden durch jeweils 2 Fugen in der Blockrandbebauung gegliedert, das wird begrüßt, weil dadurch kleinere Investitionsabschnitte gebildet werden könnten. Die sanfte Differenzierung der Traufhöhen wird als positiver Beitrag für die Straßenzüge bewertet.

Der Hochpunkt auf der Südostecke von ED 6.2 wird längs zum Langen Anger gelegt und bildet ein gelungenes Gegenüber des Volumens der Muslimischen Akademie. Diese sanfte Fortschreibung des Rahmenplans wird als angemessen empfunden.

Der Vorschlag des Baufeldes ED 5.2 orientiert sich erkennbar an der Rahmenplanung. Die Auflösung des westlichen Baukörpers führt zu einer erkennbaren Verbesserung der Wohnlage. Die Verteilung der Bauvolumina mit einem sehr schlanken Westflügel wird kontrovers diskutiert.

Das Ladengeschoss an der Ecke erscheint fragwürdig. Zur Eppelheimer Terrasse im Osten hingegen wird die gewerbliche Erdgeschossnutzung begrüßt. Die Wohnungstypologie inklusive der vorgeschlagenen Maisonettetypen zeigte eine gute Durcharbeitung. Die Ausbildung eines Baukörpers mit vier Vollgeschossen am westlichen Abschluss zur Promenade ist an dieser Stelle vorstellbar. Die Fortsetzung der Stampfbetonmauer entlang der Promenade erscheint dem Kontext angemessen und erlaubt gute Wohnsituationen im Erdgeschoss.

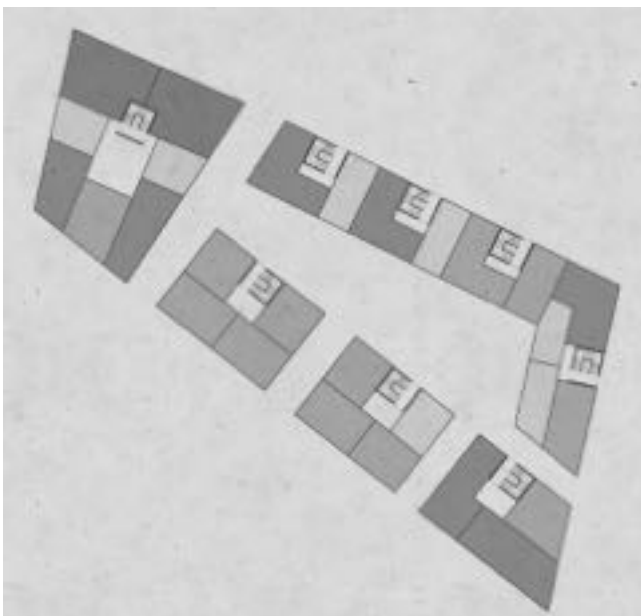
BAURCONSULT ARCHITEKTEN UND INGENIEURE,  
HASSFURT



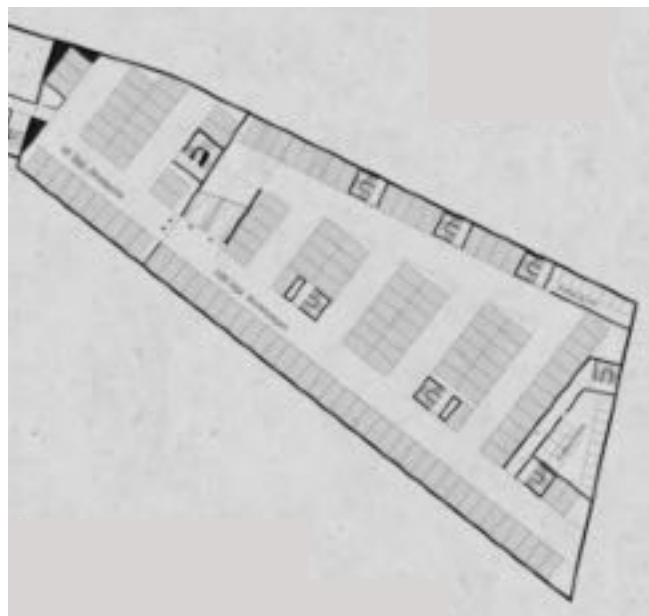
Lageplan



Schnitt



ED 5.2 RG



ED 5.2 TG



---

## STÄDTEBAULICHE IDEENTEILE

### 3. PREIS - 1001

---

#### **Beurteilung Preisgericht**

Die Arbeit schlägt gegenüber dem Rahmenplan Anpassungen vor:

Mehrere Öffnungen und eine Durchwegung der Blöcke nördlich des Langen Angers tragen zur Gliederung der Straßenansichten und zur Belüftung der Höfe bei. Auch die Durchwegung, fortgeführt durch das Baufeld ED 5.2 wird grundsätzlich begrüßt, ist jedoch bezüglich der (nicht dargestellten) Querung des Langen Angers nicht bis zuletzt schlüssig. Auf den städtebaulichen Hochpunkt an der Ecke der Eppelheimer Straße wird verzichtet, was die Jury positiv bewertet. Eine weitere Varianz in den Gebäudehöhen wird aus Sicht der Jury jedoch vermisst.

Die Tiefgaragenzufahrt für das Bau-  
feld ED 5.2 erfolgt abweichend vom  
Rahmenplan von der Marga-Faul-  
stich-Straße abgesetzt direkt von der  
Straße. Dies wird funktional sehr kri-  
tisch gesehen.

Positiv beurteilt wird die Verlagerung  
der Wegeverbindung zwischen  
Langer Anger und Promenade durch  
das Baufeld. Durch die Verschie-  
bung nach Westen, entsteht ein  
kompaktes Baufeld, das gekonnt mit  
einem Baukörper in Vermittlung zum  
Gebäude der Akademie fungiert.  
Die freiräumliche Anbindung zur  
Promenade gelingt gut, ebenso die  
Fortführung der Bebauung entlang  
der Promenade.

Insgesamt stellt die Arbeit einen  
guten Beitrag zur Aufgabenstellung  
dar. Allerdings lässt die Arbeit  
bezüglich der städtebaulichen Ide-  
enteile Mut und auch Durcharbei-  
tungstiefe vermissen. Textliche  
Erläuterungen zu den städtebauli-  
chen Ideenteilen fehlen.

ALLESWIRDGUT ARCHITEKTUR ZT GMBH, AT-WIEN / MÜNCHEN MIT  
LINDLE+BUKOR, AT-WIEN



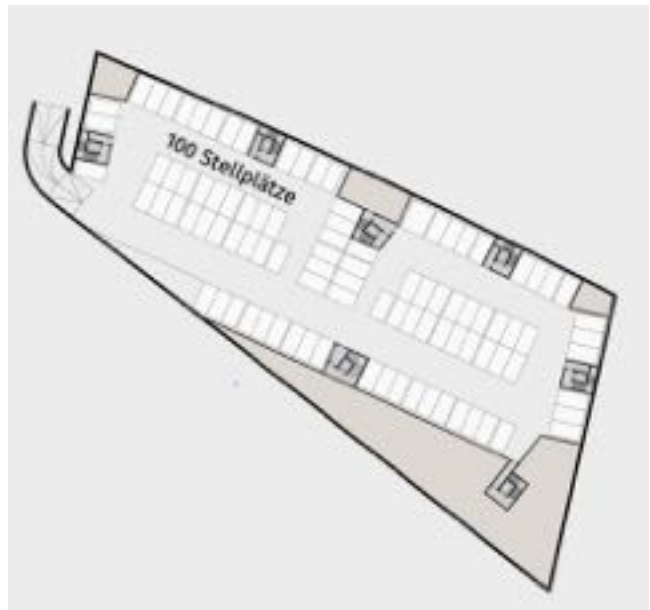
Lageplan



Schnitt



ED 5.2 RG



ED 5.2 TG

---

## STÄDTEBAULICHE IDEENTEILE ANERKENNUNG - 1018

---

### Beurteilung Preisgericht

In den städtebaulichen Ideenteilen leistet der Entwurf einen Beitrag, der wegen seiner besonderen Behandlung der Quartiere zwischen Eppelheimer Straße und Langem Anger gewürdigt werden soll. Die klaren, geschlossenen Außenkanten der Stadtquartiere werden aus der Rahmenplanung übernommen, in ihrer Höhenentwicklung jedoch differenziert weiterentwickelt. Die Setzungen der Hochpunkte könnten nach städtebaulichen Gesichtspunkten allerdings noch stärker plausibilisiert werden.

Die Quartiersinnenbereiche werden durch freiere Gestaltformen neu ausformuliert und damit aus ihrer bisherigen Strenge herausgelöst. Hierin liegt die Stärke des Entwurfs. Auch eine höhere Durchlässigkeit der Quartiere wird im Plan dargestellt, ist im Modell jedoch nicht eindeutig identifizierbar. Zu vermuten wäre, dass auch in dieser Hinsicht Flexibilität bei der weiteren Durcharbeitung unterstellt wird.

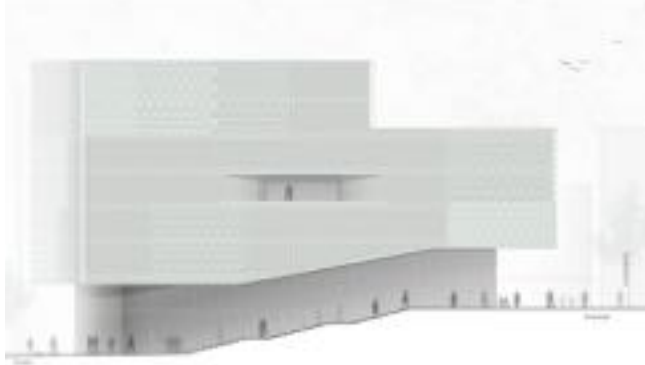
Die beabsichtigte Brechung der langen Fassadenfronten im Innenbereich durch Faltungen und Knicke oder auch andere denkbare Formen lässt differenzierte Freiraum- und Nutzungsqualitäten erwarten - sowohl für beiläufige Passanten als auch für Nutzer und Bewohner. Hier ist der Plan jedoch noch nicht präzise. Wünschenswert ist eine abgestufte Öffentlichkeit in den unterschiedlichen Freiräumen allemal. Dafür wäre auch eine barrierefreie Zugänglichkeit aller Bereiche erforderlich, was insbesondere die Überwindung des Höhenunterschieds zwischen Promenade und Langem Anger betrifft. Hierfür gibt es im Plan keine zufriedenstellenden Lösungsvorschläge.

Die öffentliche Durchwegung des Wohnquartiers an der Promenade führt leider zu einem Verlust hochwertiger Wohnlagen und sollte deshalb nicht weiterverfolgt werden. Die Anregungen für eine stärkere Perforation und Ausdifferenzierung der Quartiere bieten jedoch viel Gestaltungsspielraum für den weiteren Planungsprozess.

BAURMANN.DÜRR ARCHITEKTEN, KARLSRUHE MIT  
BHM PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH, BRUCHSAL



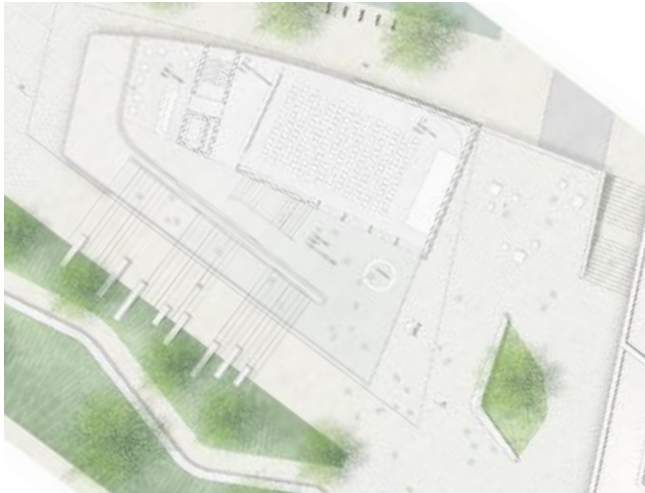
Nordansicht



Südansicht



Eingang Langer Anger



Eingang Promenade



Geschoss mit Gebetsraum - 4. OG



Geschoss mit Übernachtung - 5. OG

## REALISIERUNGSTEIL UND FREIRAUMPLANERISCHER IDEENTEIL PREISGRUPPE - 1002

### Beurteilung Preisgericht

Die Muslimische Akademie wird Teil der Bahnstadt und weist durch ihre Fassadengestaltung und die Einbindung in das Umfeld gleichzeitig auf deren Besonderheit hin.

In den öffentlichkeitswirksamen Geschossen auf dem Level des Langen Anger und der Promenade finden die „öffentlichen“ Nutzungen der Akademie, wie das Restaurant, das große Foyer, der große Saal und die Lounge Platz. In den Obergeschossen entwickelt sich ein offengehaltener Grundriss. Die verschiedenen Geschosse verbindet ein versetzter Luftraum, der eine gewisse Großzügigkeit verspricht. Geschützte Außenräume schieben sich aus der Fassade und stellen einen sympathischen Bezug zum umgebenden Stadtraum dar.

Die dem Gebäude vorgehängte plastische Keramikfassade verleiht dem Haus in seiner Zurückhaltung eine der Muslimischen Akademie angemessene Zeichenhaftigkeit. Die Verfasserinnen reduzieren die islamische Ornamentik auf charakteristische Gestaltungselemente, die in mehreren Lagen aufeinandergelegt sind und verleihen ihr somit eine zeitgemäße Anmutung. Der Wechsel zwischen offenen und geschlossenen Feldern reagiert auf die interne Gebäudeorganisation, während das perforierte Element in Bezug zu den Kommunikationsräumen gesetzt wird, geben die geschlossenen Felder den Rückzugsräumen eine gewisse Geborgenheit. Auf diesem Weg signalisiert das Haus seine Besonderheit in der Bahnstadt und bringt diese gleichsam zurückhaltend zum Ausdruck. Kontrovers diskutiert wurde, ob der Blick von Innen nach Außen durch das vorgehängte Fassadenkleid klar und durchlässig bleibt.

Die massive Holzbauweise verspricht in Verbindung mit den angebotenen Photovoltaikpaneelen auf dem Dach und dem Einbau von Heizkühldecken einen wirksamen Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Die Verbindung des Hauses zu dem umgebenden Außenraum ist gelungen und der umgebende Freiraum bietet viel Potenzial für die Nutzer. Die Glasfassade in den Untergeschossen vermittelt eine der Akademie entsprechende Offenheit. Klug gesetzt sind die Haupteingänge, die jeweils in einen Platz führen. Besonders konnte die Jury die Lösung in Richtung Promenade überzeugen, indem durch das Versetzen der Höhenkante ein etwaiger Konflikt mit der Tiefgaragenzufahrt sehr überzeugend gelöst wurde.

Die Kante der Promenade zum Landschaftsraum wird landschaftlich geprägt in den Landwirtschaftspark geführt. So findet die Promenade in ihrer spielerischen Art einen zurückhaltenden und gleichzeitig selbstverständlich wirkenden Anfang bzw. Abschluss. Die neue Topografie ermöglicht zudem nicht nur eine vergleichsweise flache Treppenanlage, sondern darüber hinaus einen barrierefreien Zugang zur Promenade. Die Landschaftstreppe zieht sich in das Gebäude, somit findet auch hier ein offensiver Bezug zwischen gebauten und Landschaftsraum statt.

Die Kenndaten liegen im Vergleich der Arbeiten im durchschnittlichen Bereich.

Der Beitrag überzeugt sowohl durch seine innere Organisation als auch dessen Bezüge zum Außenraum. Die Gebäudehülle ist ein zielführender Ansatz im Hinblick auf ein der Nutzung adäquates Erscheinungsbild.



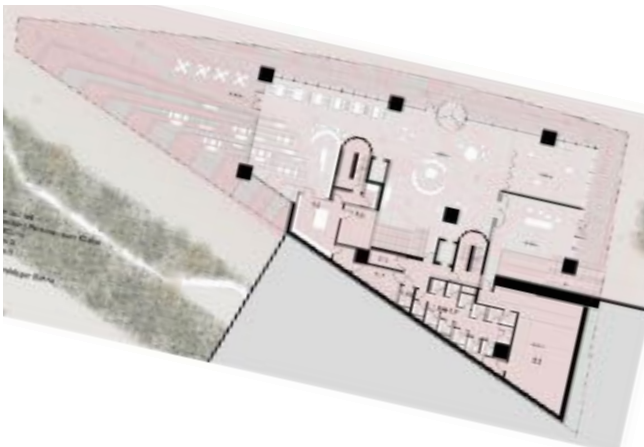
# ACME, BERLIN / GB-LONDON MIT SPACEHUB, GB-LONDON



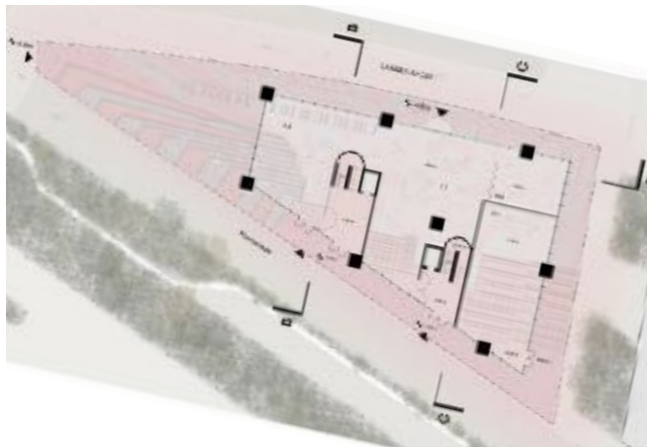
Nordansicht



Südansicht



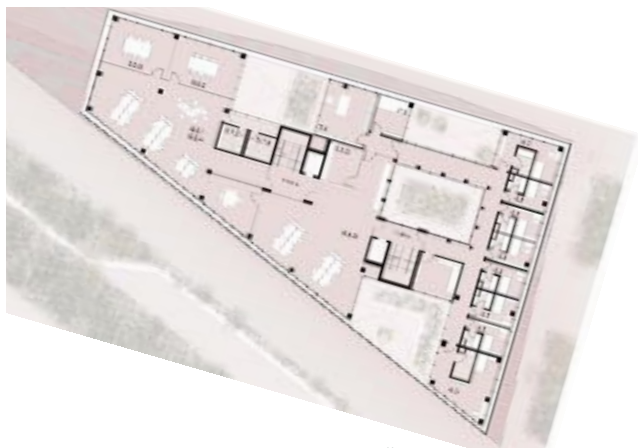
Eingang Langer Anger



Eingang Promenade



Geschoss mit Gebetsraum - 2.OG



Geschoss mit Übernachtung - 4. OG



## REALISIERUNGSTEIL UND FREIRAUMPLANERISCHER IDEENTEIL PREISGRUPPE - 1010

### Beurteilung Preisgericht

Das neue Akademiegebäude setzt einen signalhaften Endpunkt an der Promenade der Bahnstadt. Die Zielsetzungen der Akademie als öffentliche Bildungseinrichtung werden durch ein aufgeständertes Gebäude mit einem offenen Sockelbereich und einem darüberliegenden Baukörper, der durch eine signalhafte metallene Fassade umhüllt ist, repräsentiert. Im Sockelbereich wird die Höhendifferenz zwischen Promenade und Straße topografisch vermittelt. Innenraum und Außenraum gehen ineinander über, das Erdgeschoss an der Promenade springt zurück.

Die Planungsziele zu Freiraum, Öffnung des Gebäudes und Umgang mit Topografie sind gut nachvollziehbar, die konkreten gestalterischen Vorschläge für einen fließenden Übergang können aber noch nicht überzeugen.

Das aufgeständerte Gebäude ist klar in zwei Bereiche unterteilt: ein schwebender, mit einem perforierten metallenen Screen umhüllter, bis zu sechsgeschossiger Baukörper ist im unteren Bereich auf bogenförmig verkleideten Stützen aufgelagert. Zwischen einer gewölbeförmigen Decke und dem darunterliegenden Gelände bildet sich eine Fuge. Mit dem offenen Sockelbereich soll der öffentliche Charakter der Einrichtung unterstrichen werden. Ein- und Durchblicke sind gewollt.

Das Signal der Offenheit wird vom Preisgericht als guter Lösungsansatz gewürdigt, auch wenn die dargestellte Transparenz und Durchsicht nicht wie dargestellt realisierbar sein wird. Die bogenförmige Ummantelung der acht großen Stützen und die gewölbte Struktur der Decke (lt. Erläuterungsbericht Kunststeinelemente im 3D-Druck mit Aggregat von Neckartäler Hartsandstein) wird kri-

tisch gesehen und kann nicht überzeugen.

Der Vorschlag wirkt in seinem Rekurs auf vermeintlich historische Bauformen formal und konstruktiv beliebig.

In dem oberen Baukörper sind die Nutzungen des „Kernbereichs“ untergebracht. Er wird durch zwei Treppenhäuser erschlossen. Im Niveau 01 sind Kinderbetreuung und Seminarräume angeordnet. Im östlichen Bereich sind in jedem Geschoss Apartments für die Übernachtungsgäste untergebracht. Auf Niveau 02 sind neben dem Wohnen Bibliothek und Gebetsraum verortet. In den Geschossen darüber liegen Verwaltungsräume, den Abschluss im obersten Geschoss bildet die Lounge. Ab dem fünften Geschoss springt das Gebäude zurück; Dachflächen sind als Freiräume und Gärten ausgebildet. Loggien und Innenhöfe bilden sich auch in den unteren Geschossen ab und eröffnen auf allen Ebenen ein Wechselspiel zwischen Innen und Außen.

Mit der räumlichen Organisation werden alle Nutzeranforderungen aufgenommen. Im Preisgericht wird diskutiert, ob die Mischung der Kernbereichsflächen mit Übernachtungsbereichen zu Friktionen führen kann; dies wird aber von der Ausloberin als unproblematisch erachtet. Durch die Lage der Verwaltung im 5. und 6. OG ergeben sich lange Wege.

Die formale Ausprägung der Fassade wird in der Jury intensiv diskutiert. Da in den Baukörpern Höfe und Loggien eingeschrieben sind, ergeben sich Vor- und Rücksprünge in der Fassade. Sie zeigen sich in der metallenen Haut nach außen als ein schimmern-des Bild.

Da die Fassade im Modell nicht dargestellt ist, entsteht dort ein ganz

anderes äußeres Bild der Akademie. Das einprägsame Erscheinungsbild des Gebäudes wird mit einem Gestaltungsvorschlag beantwortet, der nicht veränderlich ist. Die Frage der Ornamentik erhält ebenso große Bedeutung wie die Themen Transparenz und Durchsicht.

Das Gebäude setzt sich in seiner Gestaltung deutlich von seinem (Wohn-)Umfeld ab, ohne, dass es seine Position in dominierender Form unterstreicht.

Mit diesem Vorschlag gelingt es den Verfassern ein signifikantes und singuläres Erscheinungsbild der Akademie zu schaffen – zwischen Offenheit und Gemeinschaft. Gleichzeitig bleiben mit dem Vorschlag viele Fragen der konkreten Gestaltung offen oder bedürfen der Überarbeitung (Verkleidung Konstruktion Sockelgeschoss, Konkretisierung Metall-„Screen“), insbesondere im Hinblick auf die Risiken einer vermeintlich „muslimisch anmutenden Formensprache“.

Das Akademiegebäude ist als leichtes Holztragwerk geplant und soll vorgefertigt werden. Demontage und Recyclingfähigkeit werden als Teil des Nachhaltigkeitskonzepts hervorgehoben. Weitergehende Hinweise zum Nachhaltigkeitskonzept fehlen.

Der Abstand zur östlich benachbarten Wohnbebauung auf ED 5.2 ist zu gering. Die Zufahrt zu den Stellplätzen im benachbarten Wohngebäude ist so nicht umsetzbar.

Die Wirtschaftlichkeit liegt aufgrund der aufwendigen Konstruktion von Sockel und Fassade voraussichtlich eher im oberen Bereich.

Die Arbeit ist ein überraschender Beitrag, der ein identitätsstiftendes Erscheinungsbild für die Muslimische Akademie schafft.

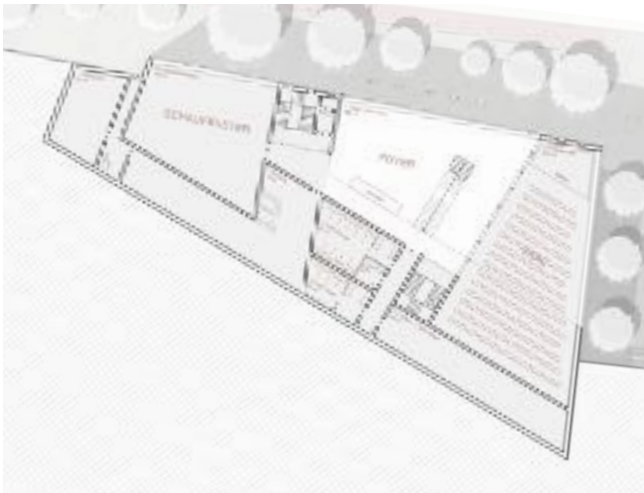
MGF ARCHITEKTEN GMBH, STUTTGART MIT  
WIEDEMANN + SCHWEIZER LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, STUTTGART



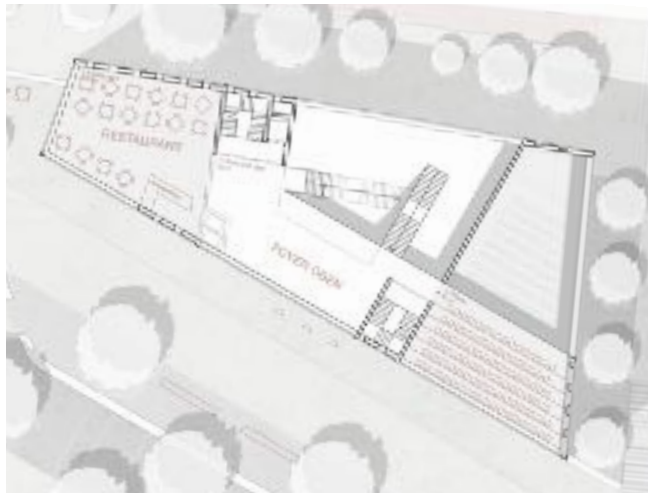
Nordansicht



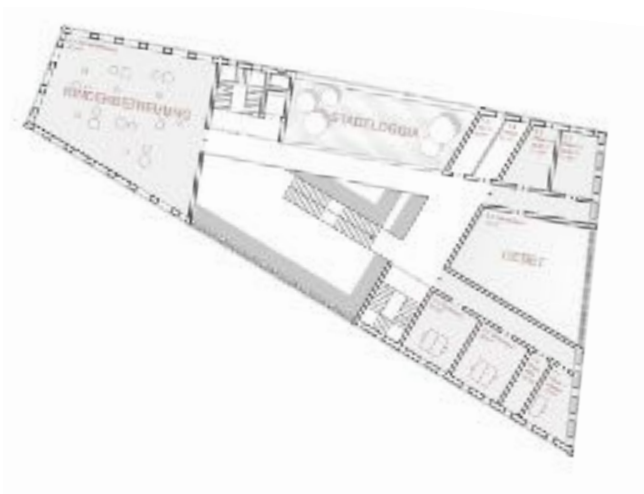
Südansicht



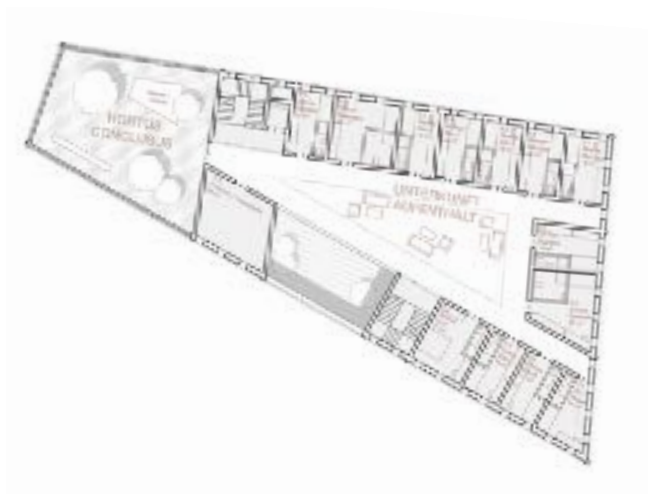
Eingang Langer Anger



Eingang Promenade



Geschoss mit Gebetsraum - 3. OG



Geschoss mit Übernachtung - 6. OG

## REALISIERUNGSTEIL UND FREIRAUMPLANERISCHER IDEENTEIL PREISGRUPPE - 1019

### Beurteilung Preisgericht

Der Entwurf überzeugt durch sein klares Volumen am städtebaulich wichtigen Übergang zwischen Bahnstadt und dem Pfaffengrunder Feld, das zugleich Auftakt und Endpunkt der Schwetzingen Terrasse bildet. Die architektonische Strenge des Kubus wird mittels großzügiger, gut proportionierter Einschnitte geschickt aufgelockert und erlaubt an räumlich wichtigen Stellen interessante Ein- und Ausblicke und verdeutlicht damit zugleich den öffentlichen Charakter des Gebäudes. Allerdings müsste der Kubus noch deutlich an Volumen verlieren, was durch die auffallend großzügig gewählten Geschosshöhen auch gut möglich scheint. Aktuell sind die Abstandsflächen nicht ausreichend.

Das Gebäude legt sich mit der Südseite an den Damm. Die Schwetzingen Terrasse läuft in einer Treppe aus, während das Gebäude eine dem Restaurant vorgelagerte Terrasse erhält, die auch von der Promenade aus selbstverständlich angebunden ist und die Öffentlichkeit an dieser Stelle ganz selbstverständlich einlädt. Das durchgesteckte Foyer verbindet geschickt die Eingänge der beiden Niveaus „Langer Anger“ und Promenade, wobei den Treppenaufgängen etwas mehr Großzügigkeit zugebilligt werden könnte.

Die Obergeschosse sind logisch organisiert, offerieren durch die Luft Räume vielfältige Blickbeziehungen und weisen dem westlichen Bug ganz richtig wesentliche inhaltliche Funktionen im Gebäude zu. So sind hier die Bibliothek wie auch die Kinderbetreuung verortet und - ganz oben - ein geschützter Hortus conclusus, der über die gefilterten ornamentierten Mauerwerkswände die Analogie zum historisch arabischen Garten als eingefriedeten Raum zu Rückzug und Erholung bildet.

Im Sinne der Nachhaltigkeit schlagen die Verfasser eine materialoptimierte schlanke Konstruktion vor, den Einsatz von Recyclingmaterialien und die Retentionsfläche im Zusammenspiel mit dem Wasserbecken des Hortus conclusus.

Wirtschaftlich bewegt sich die Arbeit aufgrund der hohen Kubatur im oberen Bereich, was den bereits erwähnten großzügigen Geschosshöhen zuzuschreiben ist, aber auch der Vielzahl an Lufträumen, die jedoch gleichzeitig die architektonische Qualität sichern.

Die Arbeit stellt einen wertvollen Beitrag zur gestellten Aufgabe dar. Mit dem Kunstgriff, die gerasterte Fassade - je nach innerer Funktion - mit unterschiedlichen Strukturen und Materialitäten zu füllen, gelingt eine ganz eigenständige Interpretation mit einer angemessenen architektonischen Anmutung. Die subtile Einbindung von Ornamentik in die Außenhülle erscheint in bester Weise geeignet, die Muslimische Akademie zu repräsentieren.

# YONDER - ARCHITEKTUR UND DESIGN, STUTTGART MIT PEYKER LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, SCHÖNAICH



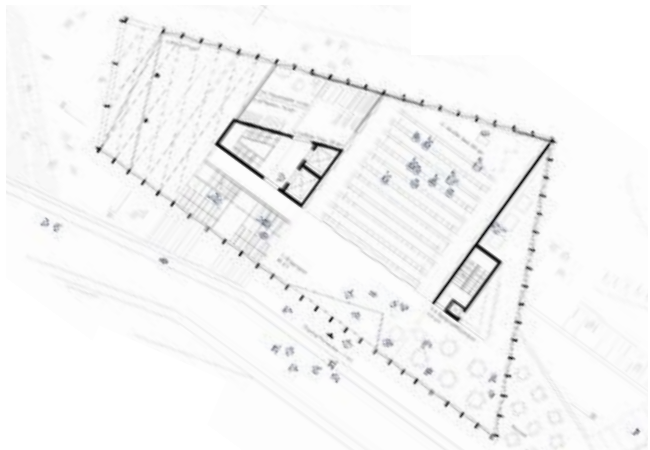
Nordansicht



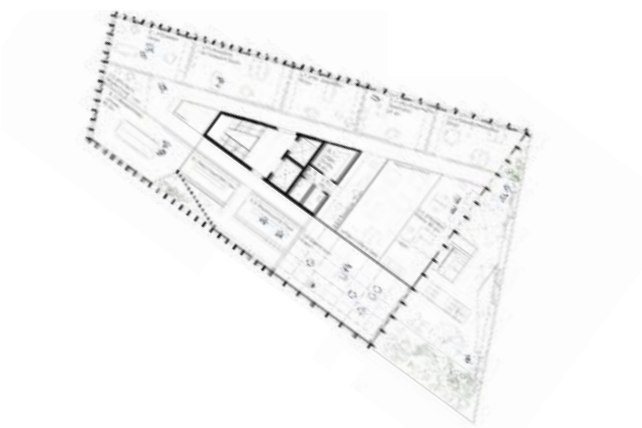
Südansicht



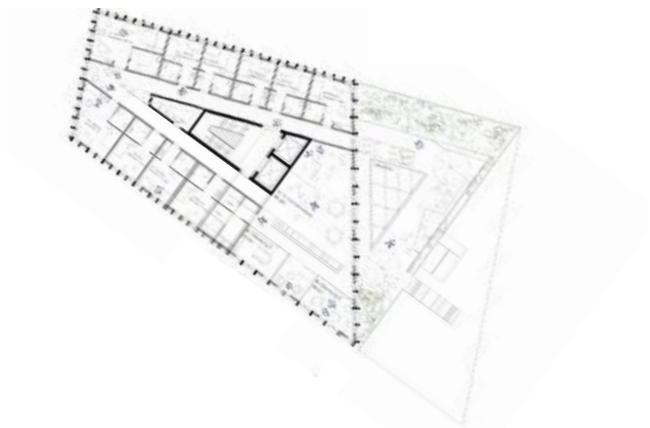
Eingang Langer Anger



Eingang Promenade



Geschoss mit Gebetsraum - 3. OG



Geschoss mit Übernachtung - 4. OG

## REALISIERUNGSTEIL UND FREIRAUMPLANERISCHER IDEENTEIL PREISGRUPPE - 1021

### Beurteilung Preisgericht

Das architektonische Volumen formuliert in gelungener Weise einen Abschluss der Straße Langer Anger. Die siebengeschossige Spitze bietet von Westen her einen spektakulären Eingang.

Es wird kontrovers diskutiert, ob die Eindeutigkeit der Geste Probleme erzeugt, in der Hinsicht, dass tatsächlich viele Nutzerinnen von der Ostseite kommen werden. Zudem liegt die Sitzstufenanlage des als Bastion ausgebildeten Promenadenendes problematisch nah am Haus, der öffentliche Raum wird dadurch nicht großzügig ausgebildet. Die Organisation von Foyer und Kreativraum zum Langen Anger überzeugt. Diese Funktionen bilden, ebenso wie der Saal im Promenadengeschoss, schöne Schaufenster zur Stadt aus. Die unspektakuläre Anlieferzone nach Osten hin ist funktional überzeugend und korrespondiert mit der teilbegreenen Gebäudefuge in Achse Margag-Faulstich-Straße. Diese Antwort ist allerdings stadträumlich enttäuschend, hier wäre ein großzügiger Verbindungsraum an Stadtraum und Promenade wünschenswert.

Besonders überzeugend ist die Anordnung der inneren Erschließung. Die gut dimensionierten Verkehrsflächen sind divers nutzbar und schaffen spannungsvolle und leicht auffindbare Wege zu den wichtigen Funktionen, besonders in den unteren Etagen in Verbindung mit dem Saal.

Das Spiel von Beziehungen über die Etage und die Lufträume verspricht ein attraktives Gebäude. Auch in den oberen Etagen ist die Anbindung klar. Die streng geschnittenen Flure und klar angeordneten Nutzflächen lassen allerdings das gewünschte Spiel und eine Leichtigkeit vermissen.

Die dreieckigen Rückschnitte des Volumens nach Osten erzeugen jeweils hohe Qualitäten für die angrenzenden Nutzungen und werden positiv besprochen.

Die Aufteilung der Nutzungen über die Etagen versprechen ein gut nutzbares Akademiegebäude, sowohl die Arbeitsabläufe im internen Team auf 1,5 Etagen als auch die Sonderfunktion wie Kinderbetreuung und -beratung sind gut mit den Übernachtungsräumen angeordnet.

Der Gebetsraum ist wenig spektakulär, aber gelungen an der Süd-Ost-Fassade organisiert, mit schönem Bezug zum Dachgarten. Positiv werden die Wintergärten zur Gliederung der Fassade besprochen. Die Darstellung der Dachgärten wird positiv wahrgenommen, die bis zu 8m hoch dargestellten Baumkronen veranlassen zugleich zum Argwohn, ob dies tatsächlich umsetzbar sein wird.

Die Faltung der Fassade wird als sehr gute Gestaltungsidee bewertet, die Differenzierung der Elementgrößen nach oben ist schön, aber kleinteilig und aufwändig. Der Entwurf verspricht eine interessante, plastische Wirkung der Fassade, die auch aus der Bewegung dynamisch ist. Die PV-Elemente im Gussglas werden als innovative Technik begrüßt, die sowohl dem Wunsch nach nachhaltiger Architektur als auch dem Geist der MAHD entspricht. Ob diese technische Anmutung allerdings der Aufgabe angemessen ist, wurde kontrovers diskutiert.

Es wird gewürdigt, dass an der Margag-Faulstich-Straße eine Platzsituation auf der Promenade formuliert ist. Die gewendelte Treppe in grüner Böschung überzeugt nicht, erscheint zu kompliziert als Stadtraum.

Die spektakuläre Geste einer Bastion am Ende der Promenade erzeugt eine problematische Konkurrenz am Stadt Eingangsbereich und wird von der Jury trotz entwurflicher Durcharbeitung als falsch bewertet.

Die Doppelung der Treppe an der Promenade und im Innenraum führt zu einem guten Innen-Außenbezug, der auf der Promenade mit einem gelungenen oberen Zugang zum Saal fortgeführt wird.

Die wirtschaftlichen Kenndaten liegen im eher günstigen Bereich.

Der Entwurf überzeugt durch seine präzise städtebauliche Setzung und Ausformulierung der Architektur. Die technische Anmutung der Fassade wird kontrovers diskutiert.



AAG LOEBNER SCHÄFER WEBER GMBH, HEIDELBERG MIT  
GDLA LANDSCHAFTSARCHITEKTUR PARTG MBH, HEIDELBERG



Nordansicht



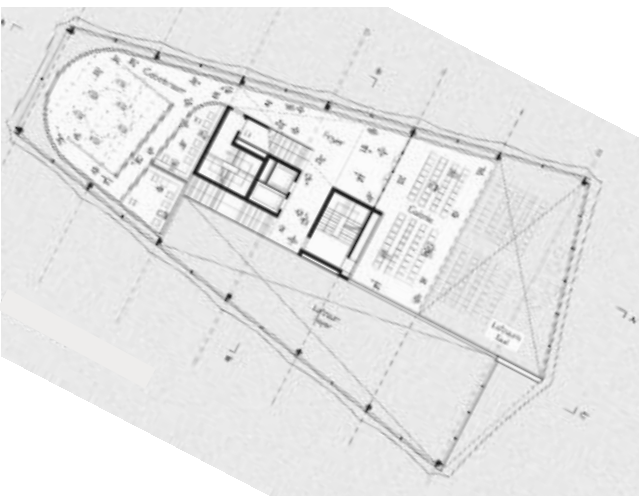
Südensicht



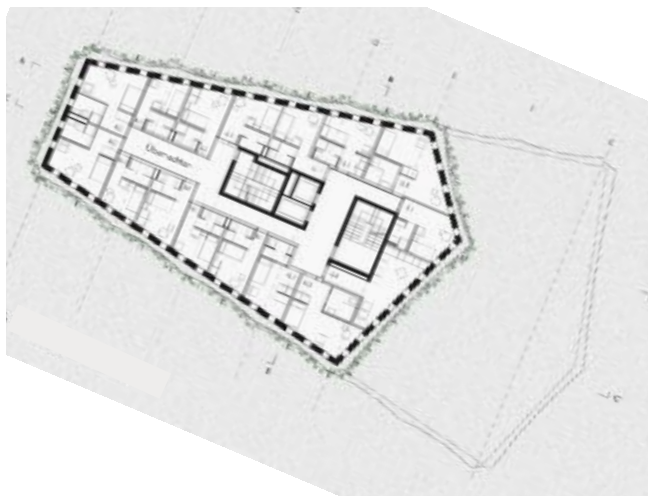
Eingang Langer Anger



Eingang Promenade



Geschoss mit Gebetsraum - 1 OG



Geschoss mit Übernachtung - 5/6. OG



## REALISIERUNGSTEIL UND FREIRAUMPLANERISCHER IDEENTEIL

### 1. ANERKENNUNG - 1014

#### Beurteilung Preisgericht

Als fünfeckiger Baukörper, mit östlich orientierter Abstufung für eine Dachterrasse, markiert der Baukörper ein pointiertes Ende der Bebauung der Bahnstadt- Promenade. Gegenüber der Promenade bildet der Körper in südöstlicher Richtung eine fünfte Fassade aus, sodass die spitze Ecke vermieden wird, wo sich der obere Haupteingang befindet. Der untere Haupteingang am Langer Anger befindet sich an der nordöstlichen Ecke in Richtung Straßenbahnhaltestelle und mit einem einladenden Einschnitt der Kubatur.

Bereits im westlichen Teil des Baufeldes ED 5.2 zweigt eine barrierefreie Rampe in Richtung Feld und Pfaffengrund ab. Dann weitet sich die Promenade am Abgang in Richtung Langer Anger mit zwei kleinen Stadtbalkonen, der eine in Richtung Marga- Faulstich-Straße am oberen Haupteingang mit Baumpflanzung, der andere in Richtung Feld. Wenige Meter hinter dem Haupteingang beginnt relativ unvermittelt die Treppenanlage zum Niveau Langer Anger. Daneben läuft die Böschung inklusive Baumpflanzungen sanft aus. Rechts lagert sich unten ein durch wenige Stufen vom Straßenniveau abgesetzter Vorbereich des Restaurants an, links gibt ein Wasserspiel dem neuen Stadtplatz einen belebenden Mittelpunkt.

Das Gebäude gliedert sich in eine auf beiden Seiten vollverglaste Erdgeschosszone. Darüber schichten sich Geschossbänder von festen textilen Bespannungen, die im 1. OG höher ausfallen, um den Luftraum im Foyer in Richtung Süden und den Gebetsraum zusätzlich in Richtung Westen und Norden zu verhüllen. Zusätzlich ist farblich abgesetzter Sonnenschutz an allen Seiten vorgesehen.

Im 4. OG wird mittels Materialwechsel und Pflanztrögen eine Fuge etabliert, die der Beginn des eingewachsenen Aufbaus für ein

Verwaltungsgeschoss und die Übernachtungsgeschosse ausbildet.

Der Entwurf sucht nach einer gestalterischen Eleganz in einer Einfachheit, die ohne Referenz auskommen muss. Allein die „grüne Krone“ wird als Alleinstellungsmerkmal wahrgenommen. Daher wird die Identitätsstiftung für das neu entstehende Selbstbewusstsein der Muslimischen Akademie als noch nicht ausgeprägt diskutiert.

Die beiden Haupteingänge und die zugeordneten großzügigen Foyers werden über eine breite Treppenanlage verbunden und umspielen so Lounge und Saal als das Doppelherz der Institution. Um den sehr effizienten Erschließungskern herum wird die klare Treppenführung in die Obergeschosse weitergeführt, wo als Nächstes der Gebetsraum liegt, der als Rückzugsort im Westen, aber mit adäquater Gebetsausrichtung orientiert ist, dessen Anmutung jedoch weniger sakral gewünscht wird.

Im nächsten Geschoss folgt das Seminargeschoss mit großer Bandbreite an Raumangeboten, darüber das erste Verwaltungsgeschoss. Im 4.OG ist die Fläche geteilt zwischen Verwaltung im Westen und Kinderbetreuung und Beratungsräume gen Osten, jeweils mit Bezug zur großzügigen und vielfältig programmierten Dachterrasse. Nicht in jedem Geschoss sind Toiletten vorhanden. 5. und 6. OG beherbergen exklusiv die Übernachtungsräume. Restaurant und Küche sind optimal erreichbar und ausgerichtet. Die Barrierefreiheit und der Brandschutz für die Planungstiefe gut nachvollziehbar.

Unter Betrachtung der Lebenszyklen wird eine Mischkonstruktion vorgesehen, welche die jeweiligen Vorteile der Materialien betont. So werden die drei obersten Geschosse gewichtsparend in Holztafelbauweise ausgeführt und mit Faserze-

ment verkleidet. Darunter befindet sich ein Stahlbetonskelettbau mit Holzfassade. Alle Bauteile werden im Sinne der Kreislaufwirtschaft trennbar verbaut und das Gebäude als Low-Tech mit Bauteilaktivierung vorgesehen.

Durch maximale Vorfertigungsgrade in Verbindung mit guten Kennwerten wird mit einer hohen Wirtschaftlichkeit gerechnet.

Die Arbeit bietet der MAHD eine multifunktionale, anspruchsvoll gestaltete und mit unterschiedlichen Raumqualitäten ausgestattete Heimat, die Innovationsanspruch der Institution und Architektur für das 21. Jahrhundert zusammenführt.



## REALISIERUNGSTEIL UND FREIRAUMPLANERISCHER IDEENTEIL EINE 2. ANERKENNUNG - 1011

### Beurteilung Preisgericht

Die Arbeit bietet einen monolithischen Bau an, der die zur Verfügung stehenden Baugrenzen ausschöpft. Der Bau verschmilzt im Sockelbereich mit dem terrasierten Gelände und verbindet sich gleichermaßen mit ihm. Die Sockelmauer wird von einer sich aufweitenden Freitreppe flankiert, die im Süden von dem rampenförmigen Abschluss der Promenade steil abfallend begleitet wird. Der Platz, der durch die Freitreppe erreicht wird, wird durch einen Baum verschattet und verspricht interessante Ausblicke in den Stadtraum. Nutzungen werden hier nicht vorgesehen, auch im dahinterliegenden Saal der Akademie wird hierauf kein Bezug genommen.

Östlich der Akademie weicht der Wohnungsbau von seiner Baulinie zurück, um die Akademie freizustellen und um auch hier ein Platzangebot zu schaffen. Das Restaurant und Ladengeschäfte auf ED 5.2 sollen diesen Ort bespielen. Durch die breiten Öffnungen nach Nord und Süd, durch den überbauten Durchgang in den Gartenhof sowie durch die starke Perforation des Bodens zur darunterliegenden Tiefgarage / Andienung der Küche verspricht der Ort wenig Aufenthaltsqualität. Die Anlage eines Brunnens sowie die Pflanzung von zwei Bäumen dürfen aufgrund der Unterbauung in Frage gestellt werden.

Darüber hinaus bietet der Bau eine Durchwegung durch das Gebäude, die sich verjüngende Treppe verbindet, das Niveau der Promenade mit dem Langen Anger. Diese Treppe setzt sich beidseitig im Gebäudeinneren hinter den flankierenden Glasfassaden fort. Dadurch werden alle sich anlagernden Funktionsbereiche im Gebäude auch für die Öffentlichkeit erlebbar. Über diese Verbindung wurde bezüglich ihrer Erforderlichkeit und Angemessenheit kontrovers diskutiert.

Der klar geformte Baukörper überzeugt durch seine klare Volumetrie mit seinen großformatigen Einschnitten und Öffnungen. Diese werden teilweise von der vertikalen Struktur von reliefartig geformten Betonlisenen überlagert. Die Verschiedenartigkeit der Reliefe verspricht ein lebendiges Spiel, insbesondere in den Schrägsichten beim Passieren des Gebäudes. Licht und Schatten werden diese Fassade über den Tageslauf unterschiedlich in Szene setzen.

Das Gebäude wirkt in seinem Inneren gut strukturiert und wohl organisiert. Die Vertikalerschließung einschließlich der zentral angeordneten Fluchttreppenhäuser erlauben eine gute Orientierung und gut planbare Abläufe im Haus. Alle geforderten Funktionen werden auf angemessene Art erfüllt.

Gebetsraum gut lokalisiert, ist jedoch zu sakral und in seiner Ausformulierung wenig angemessen.

Der im 5. OG angesiedelten Kita wird eine großzügige Dachterrasse vorgelagert, deren Baumpflanzungen jedoch kein ausreichender Aufbau zugeordnet wurde. Gegenüber befindet sich in diesem Geschoss neben der Beratung auch eine Lounge, deren vorgelagerte überdachte Terrasse interessante Ausblicke bei jedem Wetter verspricht. Im Übrigen werden allerdings die Potentiale der Außenbezüge nach Westen und Süden ungenutzt. Dies bezieht sich insbesondere auch auf die Erdgeschosses und die Übergänge zum öffentlichen Raum.

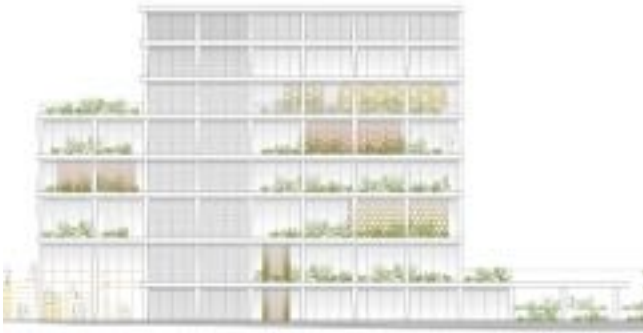
Das Gebäude wird oberhalb des Sockels als Holzbau mit Betonkern in Passivhausbauweise konzipiert. Damit wird versucht, den Anteil der grauen Energie in der Konstruktion zu minimieren, dennoch wird ein erheblicher Aufwand der techni-

schen Gebäudeausrüstung betrieben. Auch die Wahl des Fassadenmaterials Beton könnte als Widerspruch zu diesem Konzept gelesen werden.

In wirtschaftlicher Hinsicht scheint das Projekt im etwas gehobenen Bereich umsetzbar.

Die architektonische Haltung im Kontext der städtebaulichen Entscheidungen wird gewürdigt. Die Außenraumgestaltung konterkariert die Idee der Passage. Der Entwurf bietet interessante Teilaspekte, überzeugt in seiner Gesamtheit jedoch nur bedingt.

MURR ARCHITEKTEN PARTG MBB, DIESEN AM AMMERSEE MIT  
L+P LANDSCHAFTSARCHITEKTEN GMBH, MÜNCHEN



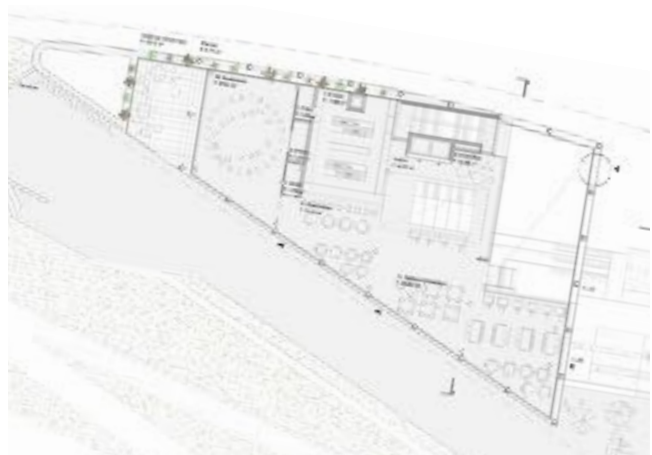
Nordansicht



Südansicht



Eingang Langer Anger



Eingang Promenade



Geschoss mit Gebetsraum - 4. OG



Geschoss mit Übernachtung - 5/6. OG



## REALISIERUNGSTEIL UND FREIRAUMPLANERISCHER IDEENTEIL EINE 2. ANERKENNUNG - 1023

### Beurteilung Preisgericht

Der Entwurf orientiert sich an den volumetrischen Vorgaben des Bebauungsplans und fügt sich städtebaulich gut ein. Ein großes Manko wird jedoch in Bezug auf den freiraumplanerischen Ortsbezug gesehen. Es gibt keine tragende Idee in Bezug auf die topografischen Herausforderungen. Stattdessen endet die 1,5km lange Promenade abrupt mit einer scheinbar zufällig geformten Plattform und eine dem Ort nicht angepasste Treppe führt hinunter auf Straßenniveau. Auch der Vorschlag einer Brückenverbindung über den Langer Anger wurde als unnötige Verlängerung der Promenade empfunden. Die dargestellten Durchfahrthöhen sind für die Straßenbahn zu gering bemessen.

Obwohl die Marga-Faulstich-Straße überzeugend in einer großzügigen Treppen- und Rampen-Anlage endet, die sanft zur Promenade hinaufführt (mit einem Teil der Treppen, die im Foyer der Akademie fortgeführt wird), ist die Ausbildung des Haupteingangs auf der Ebene Langer Anger, der so nah und ungeschützt an der gegenüberliegenden Parkhauseinfahrt liegt, sowie seine „Ungeschütztheit“ gegenüber Wind und Regen, unzufriedenstellend. Gleichzeitig würdigte das Preisgericht die „Öffentlichkeit zum Stadtraum“, indem am Langer Anger der größte Teil der Fassade dem belebten Foyer und dem größten, öffentlichen Raum der Akademie, dem Saal für 200 Personen, gewidmet ist. Erreicht wurde dies auch durch die Absenkung des Saalbodens und die Ausnutzung der Straßentopografie, sodass auf eine doppelte Raumhöhe intelligent verzichtet werden konnte.

Was die Architektur betrifft, so wurde die Entscheidung, der Akademie mit ihren vielfältigen Nutzungen (die sich im Laufe der Zeit entwickeln und verändern können) einen dreidimensionalen offenen Rahmen - oder Regal - zu bieten, als eine mögliche Lösung erkannt.

Durch die Anordnung der doppelten Fluchttreppe an der Nordfassade wird der Rest des Grundrisses auf jeder Ebene freigehalten.

Diese Logik setzt sich in der Gestaltung des konzeptionell, ästhetisch und wirtschaftlich "schlanken" Bau-systems fort: eine minimale Anzahl von Stützen mit großzügigen Spannweiten, möglichst dünne und beton-armierte Decken und der Verzicht auf Unterzüge.

Ein spannendes Raumkontinuum wird auf der unteren Ebene mit dem doppelhohen Foyer eingeleitet, der über eine untere Zwischenzone mit breitem Stufenband und flexibler Trennwand in den großzügigen Saal führt. Diese - quasi „landschaftliche“ - Raumidee setzt sich in der Anordnung von Stufen und Podesten südlich des Foyers fort, die auf die Promadenenebene führen, wo sich Restaurant, Lounge und Bar entlang der Südfassade erstrecken und den Blick ins Grüne, das Sonnenlicht sowie die Interaktion mit den Spaziergängern auf der Promenade ermöglichen. Umgekehrt wird diesen Personen ein einfacher und informeller Zugang zum Restaurant und zum Rest der Akademie geboten.

Die räumliche Anordnung auf den nächsten drei Ebenen ist gut organisiert: eine Wendeltreppe in einem Lichthof strukturiert die verschiedenen Funktionen um diesen verbindenden Luftraum. Es ist fast kein Korridor notwendig und es gibt Zwischenräume für informelle Begegnungen. Die öffentliche Präsenz nimmt von der Ebene des Langer Anger mit seinem großen Saal bis zu den privateren Büros für die Verwaltung auf Ebene 3 immer weiter ab. Leider wurden jedoch nur wenige Informationen über die atmosphärische Qualität der verschiedenen Innenräume gegeben. Die kreisförmigen und organischen Geometrien, die den Gebetsraum, den

Raum für die Kinderbetreuung sowie den großzügigen Dachgarten im vierten Stockwerk umschließen, wurden kontrovers diskutiert.

Die Gestaltung der Fassaden folgt der klaren Logik des offenen Baukörpers: hinter dem regelmäßigen Raster der Stahl-Beton-Stützen befinden sich eine Reihe von großflächigen Verglasungen mit konventionellen Außenjalousien zur Verschattung. Alle Fassaden dieser Stockwerke ermöglichen eine durchgehende Bepflanzung, die sie nicht nur nach außen hin als den wichtigsten operativen "Körper" der Akademie verbindet, sondern auch zu einer angenehmen Innenatmosphäre beiträgt und die Umweltverträglichkeit des Gebäudes verbessert. Trotz des Vorschlags, Teile der Fassade mit einer Vielzahl von kleinteiligen, dekorativen Mustern aus der muslimischen Kultur zu "bekleiden", wird das Bild des Gebäudes letztlich zu stark durch die konstruktive Struktur dominiert. Es wird kontrovers diskutiert, ob dieses etwas industriell anmutende Erscheinungsbild eine den Zielen der Muslimischen Akademie entsprechende Identität schaffen kann.

Hinsichtlich der wirtschaftlichen Kenndaten liegt die Arbeit im durchschnittlichen Bereich.

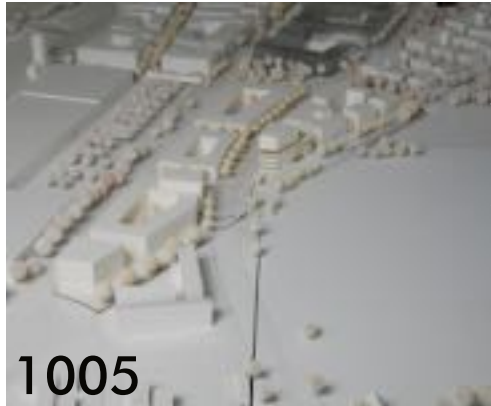
Während die lobenswerte architektonische Absicht hinter diesem Gebäude mit einer offenen Struktur eindeutig darin besteht, der Bauherin eine Freiheit sowohl in ihren gegenwärtigen Abläufen als auch eine Flexibilität in Bezug auf ihre künftigen Nutzungen zu bieten, war man der Ansicht, dass die Atmosphäre der sich daraus ergebenden Innenräume - die vielleicht verlockend, aber letztlich nur schematisch dargestellt sind - in Verbindung mit dem städtebaulichen Erscheinungsbild den Bestrebungen der Akademie nicht gerecht wird.




## ÜBERSICHT DER WETTBEWERBSBEITRÄGE


STÄDTEBAU		MAHD	
1001	1. Rundgang	1. Rundgang	1. Rundgang
	2. Rundgang	<b>X</b>	2. Rundgang
	Engere Wahl		Engere Wahl
	<b>3.</b> Preis		Preis / AN
1002	1. Rundgang	1. Rundgang	1. Rundgang
	2. Rundgang	2. Rundgang	2. Rundgang
	Engere Wahl	Engere Wahl	Engere Wahl
	<b>1.</b> Preis	<b>PG</b> Preisgruppe	
1003	<b>X</b>	<b>X</b>	1. Rundgang
	1. Rundgang	1. Rundgang	2. Rundgang
	2. Rundgang	2. Rundgang	Engere Wahl
	Engere Wahl	Engere Wahl	Preis / AN
1004	1. Rundgang	1. Rundgang	1. Rundgang
	<b>X</b>	<b>X</b>	2. Rundgang
	2. Rundgang	2. Rundgang	Engere Wahl
	Engere Wahl	Engere Wahl	Preis / AN
1004	1. Rundgang	1. Rundgang	1. Rundgang
	<b>X</b>	<b>X</b>	2. Rundgang
	2. Rundgang	2. Rundgang	Engere Wahl
	Engere Wahl	Engere Wahl	Preis / AN


## STÄDTEBAU

	<b>X</b>
	1. Rundgang
	2. Rundgang
	Engere Wahl
<b>1005</b>	Preis / AN

## MAHD

	<b>X</b>
	1. Rundgang
	2. Rundgang
	Engere Wahl
	Preis / AN

	1. Rundgang
	<b>X</b>
	2. Rundgang
	Engere Wahl
<b>1006</b>	Preis / AN

	1. Rundgang
	<b>X</b>
	2. Rundgang
	Engere Wahl
	Preis / AN


	<b>X</b>
	1. Rundgang
	2. Rundgang
	Engere Wahl
<b>1007</b>	Preis / AN

	<b>X</b>
	1. Rundgang
	2. Rundgang
	Engere Wahl
	Preis / AN


	1. Rundgang
	<b>X</b>
	2. Rundgang
	Engere Wahl
<b>1008</b>	Preis / AN

	1. Rundgang
	<b>X</b>
	2. Rundgang
	Engere Wahl
	Preis / AN

## STÄDTEBAU


	1. Rundgang
	<b>X</b>
	2. Rundgang
	Engere Wahl
<b>1009</b>	Preis / AN


	1. Rundgang
	<b>X</b>
	2. Rundgang
	Engere Wahl
<b>1010</b>	Preis / AN


	1. Rundgang
	<b>X</b>
	2. Rundgang
	Engere Wahl
<b>1011</b>	Preis / AN


	1. Rundgang
	<b>X</b>
	2. Rundgang
	Engere Wahl
<b>1012</b>	Preis / AN

## MAHD

	1. Rundgang
	<b>X</b>
	2. Rundgang
	Engere Wahl
	Preis / AN

	1. Rundgang
	2. Rundgang
	Engere Wahl
	<b>PG</b> Preisgruppe

	1. Rundgang
	2. Rundgang
	Engere Wahl
	<b>2.AN</b> AN


	1. Rundgang
	<b>X</b>
	2. Rundgang
	Engere Wahl
	Preis / AN



STÄDTEBAU


	<b>X</b>
	1. Rundgang
	2. Rundgang
	Engere Wahl
<b>1013</b>	Preis / AN


MAHD

	<b>X</b>
	1. Rundgang
	2. Rundgang
	Engere Wahl
	Preis / AN


	1. Rundgang
	<b>X</b>
	2. Rundgang
	Engere Wahl
<b>1014</b>	Preis / AN

	1. Rundgang
	2. Rundgang
	Engere Wahl
	<b>1. AN</b> AN

	<b>X</b>
	1. Rundgang
	2. Rundgang
	Engere Wahl
<b>1015</b>	Preis / AN

	1. Rundgang
	<b>X</b>
	2. Rundgang
	Engere Wahl
	Preis / AN

	1. Rundgang
	<b>X</b>
	2. Rundgang
	Engere Wahl
<b>1016</b>	Preis / AN

	1. Rundgang
	<b>X</b>
	2. Rundgang
	Engere Wahl
	Preis / AN

## STÄDTEBAU


	<b>X</b>
	1. Rundgang
	2. Rundgang
	Engere Wahl
<b>1017</b>	Preis / AN

	1. Rundgang
	2. Rundgang
	Engere Wahl
	<b>AN</b> AN
<b>1018</b>	


	1. Rundgang
	<b>X</b>
	2. Rundgang
	Engere Wahl
<b>1019</b>	Preis / AN

	<b>X</b>
	1. Rundgang
	2. Rundgang
	Engere Wahl
<b>1020</b>	Preis / AN

## MAHD

	<b>X</b>
	1. Rundgang
	2. Rundgang
	Engere Wahl
	Preis / AN

	1. Rundgang
	<b>X</b>
	2. Rundgang
	Engere Wahl
	Preis / AN

	1. Rundgang
	2. Rundgang
	Engere Wahl
	<b>PG</b> Preisgruppe

	<b>X</b>
	1. Rundgang
	2. Rundgang
	Engere Wahl
	Preis / AN



STÄDTEBAU

<b>1021</b>	1. Rundgang
	2. Rundgang
	Engere Wahl
	<b>2.</b> Preis

MAHD

1. Rundgang
2. Rundgang
Engere Wahl
<b>PG</b> Preisgruppe

<b>1022</b>	<b>X</b> 1. Rundgang
	2. Rundgang
	Engere Wahl
	Preis / AN

<b>X</b> 1. Rundgang
2. Rundgang
Engere Wahl
Preis / AN

<b>1023</b>	<b>X</b> 1. Rundgang
	2. Rundgang
	Engere Wahl
	Preis / AN

1. Rundgang
2. Rundgang
Engere Wahl
<b>2.AN</b> AN

<b>1024</b>	<b>X</b> 1. Rundgang
	2. Rundgang
	Engere Wahl
	Preis / AN

<b>X</b> 1. Rundgang
2. Rundgang
Engere Wahl
Preis / AN



## STÄDTEBAU

**X**

1. Rundgang

2. Rundgang

Engere Wahl

Preis / AN



## MAHD

**X**

1. Rundgang

2. Rundgang

Engere Wahl

Preis / AN



---

 LISTE DER VERFASSEN, BEARBEITER UND BERATER
 

---

<b>Tarnzahl</b>	<b>Verfasser</b>
<b>1001</b>	Name: <b>BAURCONSULT Architekten und Ingenieure, Haßfurt</b> Verfasser: Peter Kuhn, Michael Hübner Mitarbeiter: Roman Kuhn, Basel Alhalabieh, Karyna Kotenova, Jennifer Raab
<b>1002</b>	Name: <b>baumann.dürr Architekten, Karlsruhe mit BHM Planungsgesellschaft mbH, Bruchsal</b> Verfasser: Henning Baumann, Martin Dürr, Sigurd Karl Henne Mitarbeiter: Dorothee Lahr, Clara Süßmann, Elena Schmitt, Gino Sonntag, Marialisa Cozzolino, Pascal Baur, Agnieszka Górniak-Schulze, Kai Zahorszky
<b>1003</b>	Name: <b>Schoener und Panzer Architekten BDA, Leipzig mit Rudolph Langner - Station C23 Landschaftsarchitekten, Leipzig</b> Verfasser: Michael Schoener, Fabian Panzer, Sigrun Langner Mitarbeiter: Sarah Wanke, Till Pulst Hilfskräfte: Modellbauerei Sybille Thiel
<b>1004</b>	Name: <b>Georg Scheel Wetzel Architekten GmbH, Berlin mit Weidinger Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin</b> Verfasser: Tobias Scheel, Simon Wetzel, Jürgen Weidinger Mitarbeiter: Guohao Li, Frank Zimmermann Berater: Mandy Peter, Claudia Aderbauer, bauart / Beratende Ingenieure Hilfskräfte: González Modellbau
<b>1005</b>	Name: <b>blocher partners GmbH, Stuttgart mit Spang. Fischer. Natzschka. GmbH Landschaftsarchitekten, Wiesloch</b> Verfasser: Matthias Both, Sebastian Schott, Friedhelm Natzschka Mitarbeiter: Amro Hamead, Guillermo Perez-Banuet Farell, Orkhan Güler, Bogdan Shevchenko, Yvette Simpfendörfer
<b>1006</b>	Name: <b>léonwohlhage Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin mit SINAI Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mnH, Berlin</b> Verfasser: Hilde Léon, Peter Czekay, Meltem Tekin, A. W. Faust Mitarbeiter: Jochen Menzer, Julius Heidenreich, Jolan Cantzen, Johanna Fels, Carolina Monroy, Sophie Holz, Camille Regimbart, Marie-Luise Tschirner Hilfskräfte: Monath + Menzel Modellbau

Tarnzahl	Verfasser
1007	<p>Name: <b>schneider+schumacher, Frankfurt am Main mit GTL Michael Triebswetter Landschaftsarchitekt, Kassel</b></p> <p>Verfasser: Michael Schumacher, Michael Triebswetter</p> <p>Mitarbeiter: Astrid Wuttke, Ahmad Hilal, Mohamed Yasser Elsarif, Leonie Schaller, Lilla Szabo, Bertil Gürtler, Sonja Burns</p> <p>Berater: Karsten Tichelmann, Frank Kramarczyk, Dennis Scholl, TSB Ingenieurgesellschaft mbH</p> <p>Hilfskräfte: gbm Modellbau GmbH</p>
1008	<p>Name: <b>Glass Kramer Löbbert, Berlin mit Studio RW, Berlin</b></p> <p>Verfasser: Johannes Löbbert, Johan Kramer, Heiko Ruddigkeit</p> <p>Mitarbeiter: Karim Knobloch, Manuel Soares da Silva, Edda von Hodenberg, Andreas Arauz</p> <p>Berater: Modellbau Katrin Helmbold</p>
1009	<p>Name: <b>LRO GmbH &amp; Co. KG Freie Architekten BDA, Stuttgart mit Landschaftsarchitekt Helmut Hornstein, Überlingen</b></p> <p>Verfasser: Katja Pütter, Marc Oei, Heiko Müller, Klaus Hildenbrand, Helmut Hornstein</p> <p>Mitarbeiter: Heinrich Adams, Leonie Weis, Justus Schwörer</p> <p>Hilfskräfte: Béla Berec Architektur-Modellbau</p>
1010	<p>Name: <b>ACME, Berlin / GB-London mit SPACEHUB, GB-London</b></p> <p>Verfasser: Friedrich Ludewig, Tom Smith</p> <p>Mitarbeiter: Ann Ravens-Bennet, Juan Cantu, Nicholas Chrysostomou, Tim Laubinger, Heidrun Schuhmann, Matei Vlasceanu</p> <p>Hilfskräfte: Modellbau Katrin Helmbold</p>
1011	<p>Name: <b>Jasarevic Architekten bda dwb, Mering mit Nowak.müller Landschaftsarchitekten, München</b></p> <p>Verfasser: Alen Jasarevic, Swantje Nowak</p> <p>Mitarbeiter: Clara Sailer, Lukas Kränzler, Benedikt Müller, Tatiana Villarroel Westerbarkey</p>
1012	<p>Name: <b>Dannien Roller Architekten + Partner, Tübingen mit Dagmar Hedder Landschaftsarchitektur, Tübingen</b></p> <p>Verfasser: Matthias Roller, Maren Dannien, Dagmar Hedder</p> <p>Mitarbeiter: Tanja Wetzel, Marlene Fromm, Alexander Rauscher</p> <p>Berater: Fachwert Ingenieure GmbH</p> <p>Hilfskräfte: Stephan Potengowski, Atelier für Formgebung</p>



<b>Tarnzahl</b>	<b>Verfasser</b>
<b>1013</b>	Name: <b>ARCHITEKTEN STEIN HEMMES WIRTZ, Frankfurt am Main mit Ernst + Partner, Trier</b> Verfasser: Roger Wirtz, Stefan Jacobs Mitarbeiter: Junis Al Masri, Sanja Budinski, Beke Clasen, Max Illig, Sebastian Schäfer, Robin Thomä, Sabrina Wirtz
<b>1014</b>	Name: <b>AAG Loebner Schäfer Weber GmbH, Heidelberg mit gdla Landschaftsarchitektur PartG mbH, Heidelberg</b> Verfasser: Armin Schäfer, Daniel Lindemann Berater: Louisa Bauer, Milan Loebner, Simon Martini, Anna Miroforidu-Heinrich
<b>1015</b>	Name: <b>heneghan peng architects ltd., IE-Dublin / Berlin und NIC. Studio BDA, Freiburg / CH-Zürich mit Lara Zureikat Landscape, JOR-Amman</b> Verfasser: Roisin Heneghan, Nic Rünzi, Lara Zureikat Mitarbeiter: Elizabeth M. Gaynor, Moritz Koch, Felix M. Hof Berater: Tina Juric, BRM Brandschutz GmbH
<b>1016</b>	Name: <b>FAR frohn&amp;rojas Planungsgesellschaft mbH, Berlin mit A24 LANDSCHAFT Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin</b> Verfasser: Marc Frohn, Jan Grimmel Mitarbeiter: Mario Rojas Toledo, Irene Gazzillo, Natalia Pérez Maruri, Arne Hanisch Berater: Arne Künstler, imagine structure GmbH Elena Ambacher, Bollinger+Grohmann Consulting GmbH H. J. Pabst, Pabst & Partner Ingenieure Hilfskräfte: Marta Lulic, Oscar Herrera, Sera Savas
<b>1017</b>	Name: <b>Baumschlager Eberle Architekten, Berlin mit LOCODROM Landschaftsarchitekten, Berlin</b> Verfasser: Gerd Jäger, Oliver Haag Mitarbeiter: Karsten Buchholz, Aleksandra Gordowy, Carlos Lara, Sameh Zayed, Hagen Brandt
<b>1018</b>	Name: <b>AllesWirdGut Architektur ZT GmbH, AT-Wien / München mit Lindle+Bukor, AT-Wien</b> Verfasser: Andreas Marth, Friedrich Passler, Herwig Spiegl, Christian Waldner, Christian Lindle, Raoul Bukor Mitarbeiter: Josephine Herrmann, Hugo Gois, Sara Al-Azar, Teresa Acimovic, Andreas Marth, Valentin Schmid Hilfskräfte: Mattweiss Architekturmodellbau

Tarnzahl	Verfasser
1019	<p>Name: <b>MGF Architekten, Stuttgart mit Wiedemann + Schweizer Landschaftsarchitektur, Stuttgart</b></p> <p>Verfasser: Josef Hämmerl, A. Günster, J. Kliebe, J. Schmelz, Ines Wiedemann</p> <p>Mitarbeiter: Lukas Essig, Franziska Maurer, Vanessa Becht, Lisanne Triebold</p>
1020	<p>Name: <b>Wörner Traxler Richter, Frankfurt am Main und Mijaa Raummanufaktur, Frankfurt am Main mit lichtlandschaften, Frankfurt am Main</b></p> <p>Verfasser: Petra Wörner, Edin Saronjic, Teresa Burmester</p> <p>Mitarbeiter: Marco Padberg, Malin Figgen, Alina Welschof, Khai Ta Duy</p> <p>Berater: Markus Dietz, Brückner Dietz GmbH</p>
1021	<p>Name: <b>Yonder - Architektur und Design, Stuttgart mit PEYKER Landschaftsarchitektur, Schönaich</b></p> <p>Verfasser: Benedikt Bosch, Katja Knaus, Andreas Peyker</p> <p>Mitarbeiter: Benedikt Zeller, Benedikt Freiherr von Scholley, Vivien Ahern, Stefanie Platsch</p> <p>Berater: Thomas Auer, Transsolar Energietechnik GmbH Andreas Stumpfl, Furche Geiger Zimmermann Tragwerksplaner GmbH Sebastian Spießhofer, Integris Sachverständigengesellschaft mbH</p> <p>Hilfskräfte: Mattes Kindermann</p>
1022	<p>Name: <b>Deubzer Rimmel Architekten, München mit Pfrommer Roeder Landschaftsarchitekten, Stuttgart</b></p> <p>Verfasser: Maximilian Rimmel, Ulf Roeder</p> <p>Mitarbeiter: Christian Magdalena, Deubzner Hanne, Epple Marco, Nasro Jinda, Pietraszewski Jan, Rimmel Maximilian, Stüber Tony, Henrik Scholz</p> <p>Berater: Holger Hinz, Werner Sobek AG Rainer Sonntag, Brandschutz Consulting</p>
1023	<p>Name: <b>Murr Architekten PartG mbB, Dießen am Ammersee mit L+P Landschaftsarchitekten GmbH, München</b></p> <p>Verfasser: Sebastian Murr, Dietmar Lennartz</p> <p>Mitarbeiter: Carlos Martinez Lloret, Arthur Feil, Stefan Brugger, Martin Mayer, Miao Yang</p> <p>Berater: Gordian Kley, Merz Kley Partner GmbH</p>

**Tarnzahl****Verfasser****1024**

Name: **Lina Ghotmeh Architecture, FR-Paris und Architekturbüro Ruser + Partner mbH, Karlsruhe mit Erik Dhont Landscape Architects, BEL-Brüssel**

Verfasser: Lina Ghotmeh, Erik Dhont, Sebastian Wunsch

Mitarbeiter: Andreas Wolfgang Puck, Andre Terzibachian, Colin Nietzer, Rayan Gholan, Lucie Bécu, Remy Berton

Berater: Frank Stegmaier, IB Haag Ingenieure

**1025**

Name: **Studio Muoto, FR-Paris und Studio Hertweck, LUX-Differdingen mit AREAL Landscape Architecture, LUX-Senningerberg**

Verfasser: Yves Moreau, Gilles Delalex, Florian Hertweck, Christian Weier

Mitarbeiter: Rosa Ebert, Lennard Knospe, Léo Perrin, Julian Bustamante



